

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3. Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 USA-Dollar oder bei 700. Verantwortlicher Schriftleiter: R. Biko. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Gde. Fischplatz. Fernsprecher 6-39. Filiale: Temeschwar-Joseff. Str. Bratona. Telef. 21-82. Bezugspreise (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei. Einzel 3. Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 43. Arad, Mittwoch, den 13. April 1932. 13. Jahrgang.

### Studenten und Soldaten

Wegen die Stadt Arad vor dem sicheren Verderben und der verheerenden Ueberschwemmung gerettet. Diese kleinen, unscheinbaren Studenten, welche wir mit ihren bunten Kappeln auf den Straßen herumspringen sehen und erst jene umgehenden Hochschüler sind, die in Bukarest oder Klausenburg manchmal Rabau zu machen pflegen, wenn der Professor und unser Ministerpräsident Sorge sie als ein Nichts, als eine Last hinzustellen pflegt, die überhaupt noch keine eigene Meinung haben und nur lernen dürfen. Diesen kleinen Studenten und den Soldaten ist es hauptsächlich zu verdanken, daß die Stadt Arad kein Trümmerhaufen geworden und den Fluten der Marosch nicht zum Opfer geworden ist.

Diszipliniert konnte man diese zwei Truppenkörper an die gefährlichsten Punkte stellen, wo der Damm jede Minute zu bersten drohte. Sand- und an Sandfackel reißten die Jungen, bis sie die Gefahr der Marosch überwunden und die Fluten in ihr Bett zurückgedrängt hatten. Den Studenten machte es anfangs Spaß, daß auch sie, die bescheidenen „Kleinen“, mithelfen durften, ohne hiezu — wie es bei den anderen Rathausbrüdern und sogenannten Arbeitslosen, den ganzen Winter hindurch von der Stadt beschlagnahmt wurden, der Fall war — mit Gewalt dazu gezwungen zu werden. Man mußte diese Jugend nicht zusammenfassen; sie kamen allein und wer sie arbeiten gesehen hat, der hatte das innere Bewußtsein, daß diese Arbeit — das Füllen von Sandfäden u. Erhöhen des Schutzdammes — wichtiger war, als jene Anordnung des Minoritenordens, die darin bestand, daß man von 6 Uhr abends bis 12 Uhr nachts gegen das Hochwasser in der Kirche betete und Ausschau hielt, ob die in Furcht geratenen Arbeiter auch noch einige Lei für den heiligen Anulus in die Opferkassette werfen.

Wäre es nun nicht besser gewesen, wenn jeder Mensch vor oder nach dem Gebet — das spielt schon keine Rolle — dem Beispiel der Studenten gefolgt wäre und mindestens 10-20 Sandfäden gefüllt an den Schutzdamm getragen hätte? So manches Unheil wäre an seinen Stellen verhütet worden, wo die Studenten und Soldaten nicht waren oder nach einer 60-stündigen Arbeit nicht mehr mithalten konnten und der Ruhe bedurften. Vielleicht hätte man Mikala oder auch noch Sigmundhausen von der schrecklichen Heimtückung retten können, wenn man der betenden Masse in der Kirche den einzig praktischen Rat gegeben hätte, daß nur eine Verstärkung und Erhöhung des Schutzdammes das Unheil besettigen könne. Aber auch sonst hätten die Soldaten und Arbeiter an der Maroschfront so manche Entbehrungen zu leiden, die gelindert hätten werden können, wenn außer reichem Minoritenorden aus seinen Reihen oder aus dem neben der Kirche befindlichen Kloster-Wirtshaus den Seuten Essen und Getränk getragen hätte, die das Unheil besettigten, welches unserer Stadt beschieden gewesen wäre, wenn andere Seute nicht ernster gebacht hätten.

Keine Spur von all dem war zu sehen. Man begnügte sich damit, daß man betete, und während alle Gesellschaftsklassen mit irgendeiner realen Hilfe herbeistritten, um den Hunger der Tag und Nacht auf der Schanze arbeitenden Seute zu stillen oder sonst irgendwie mitzubestehen, sah man diesen ersten Schritt bei unserer Hilflosigkeit selber nicht. Selbst das Hochwasser war nicht immer von dem Motto: „Nehmen ist leichter, denn geben“ besetzt und bald kam mit den Klagen ein Schlingen, eine Zeit Sped (anerkennend vom Kleinkaufmann Triss aus Glogoway) oder ein Kahl Wein aus der Kasserol des kaiserlichen Marundengerichtes Kleinsankt Nikolaus, welcher Mikalans Schmidt angeschwommen, womit die hungarigen und durstigen Arbeiter am Damm sich stärkten, um mit neuer Kraft

### Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt.

Hitler hat über zwei Millionen neue Stimmen gewonnen.



Berlin. Am Sonntag ist die Präsidentenwahl in Deutschland unter großen Erwartungen vor sich gegangen, obwohl die Wahl Hindenburgs vorausgesehen war. Dieses Ergebnis bedeutet aber noch keinen Sieg der koalitierten Parteien, sondern war lediglich ein Sieg, welcher zum Teile der Person Hindenburgs galt, dessen Name im Reiche etwas bedeutet und daher als der letzte Trumpf des abgewirtschafteten Zentrums und der Sozialdemokratie ausgespielt wurde.

Bezeichnend ist, daß Hitler auch bei dieser Wahl einen ganz beträchtlichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen hat. Während Hindenburg in diesem Wahlgange seine Stimmenanzahl von der ersten Wahl nur um 708.912 vermehren konnte, erhielt Hitler einen Zuwachs von

2.078.175 Stimmen. Thälmann hingegen erhielt um 1.276.809 Stimmen weniger, als im ersten Wahlgang.

Bei einer Wahlbeteiligung von 83 Prozent wurden insgesamt 36 Millionen 491.694 Stimmen abgegeben, der Stimmenanzahl von 37 Millionen 657.199 dem ersten Wahlgang gegenüber.

8.204 Stimmen wurden als ungültig erklärt, während die übrigen sich wie folgt verteilten:

Hindenburg	19,359.652
Hitler	13,417.460
Thälmann	3,706.388

Hindenburg erhielt in 29 Bezirken die Mehrheit, Hitler in 6 Bezirken.

Bei der Wahl des Reichspräsidenten gab es 5 Tote und 250 Verwundete.

### 1200 Häuser sind in Arad schon eingestürzt.

Wieviel Häuser werden noch folgen? 8000 Hochwasserbeschädigte wurden schon zusammengeschrieben.

Nach den Daten des technischen Amtes des Komitates sind in Arad bisher 1200 Häuser durch das Hochwasser eingestürzt. Davon entfallen 986 auf Mikalansa, 94 auf Neumikalansa, 42 auf den Fischplatz, auf die Kolonie Alfa 78. Auf diesen Gebieten stehen nur noch 570 Häuser, von denen aber noch eine Anzahl einzustürzen droht, weil sie stark unterwaschen sind.

Im Arader Komitat sind außerdem 632 Häuser eingestürzt, und zwar: in Sigmundhausen 80, in Glogoway 18,

in Madna 30, in Solymosch 31, in Szabadhely 47, in Sajteny 26, in Petschta 1, in Radlat 6, in Feketegharmat 14, in Miste 5, in Pele 80, in Warschand 21 und in Zerind 3.

Die Zahl der Wasserschädigten in Arad beträgt 6000, im Komitat aber 2000, die ohne Obdach geblieben sind.

Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen erhöht sich noch um ein Bedeutendes, wenn man bedenkt, daß auch solche Leute Schaden erlitten, die selbst kein Haus besitzen.

aus Wert zu gehen und gegen die Gewalten der Natur anzukämpfen.

Die Gefahr, in welcher unsere Stadt sich die ganze Woche befunden hat, ist vorbei. Ein großer Teil der Bevölkerung, insbesondere aber die Studenten und Soldaten, wie auch die Behörde haben ihre Pflicht getan und unermüdet gearbeitet. Nun harret noch eine zweite Arbeit: die schreckliche Not muß gelindert werden. Vielleicht kann jetzt der Minoritenorden, wenn er schon bisher versagte, das Verhängnis nachholen und mit einer großzügigen Spende als leucht-

endes Beispiel vorankreiten. Man verlangt gar nichts anderes, als einen Teil von jenen Reserven, welche die derzeit in Not geratenen Katholiken in besseren Zeiten den verschiedenen Heiligen geopfert haben. Möge man jetzt einen Brocken zurückgeben und den die Kirche beschützenden Keulen sagen, daß alle jetzt im Minoritenorden und in den Sammelbüchsen einfließenden Gelder ausschließlich nur für die Hochwasserbeschädigten verwendet werden, weil diese Leute es derzeit am allernotwendigsten brauchen.

Auch wir empfehlen bestens das deutsche Schnittwarenhaus



**Baumwinkler & Ma**  
Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August  
(Andrassy Straße) 24  
Telefon 22 64

### Das Hochwasser im Banat.

In Lippa ist das Wasser der Marosch ebenfalls gefallen, demzufolge ist auch ein Teil des Hochwassers aus der Stadt zurückgegangen.

In der Hauptstraße von Lippa ist kein Wasser mehr.

Ueberschwemmt ist noch die Nähe des Bahnhofes — der Bahnhof selbst nicht — und die Vororte.

In Lipovitza und bei der Bahnstation sind 70 Häuser eingestürzt. Die Zahl kann aber auch größer sein. Das Kloster der Schulschwester ist nicht gefährdet.

In Martaradna beträgt die Zahl der eingestürzten Häuser 30 bis 40, ebenso auch die jener in Solymosch.

In der Umgebung von Lippa gibt es Stellen, wo das Wasser eine Höhe von eineinhalb Meter erreichte.

Auch bei Perjamosch und Alttschanab hat die Marosch Sorgen gemacht. In der Tgrischer Mulde haben die ausgetretenen Wasser viele hundert Joch Felber überschwemmt. Nach Alttschanab wurden Pioniere geschickt, deren Aufgabe es war, mit Pontons die Einwohner der unter Wasser gesetzten Lanya zu retten.

### Die Marosch fließt

nach rückwärts — bei Mako.

Mako. (Rabio.) Zwischen Mako und Agostonfalva sind die Dämme vollständig gerissen und das Hochwasser überschwemmt weite Gebiete. Infolge des außerordentlichen Hochganges der Theiß und der gewaltig aufgestauten Eismassen hat sich das eigenartige Naturphänomen ergeben, daß die Marosch nach rückwärts fließt, bezw. daß die hochgehende Theiß sich in das Maroschbett ergießt. Die Bewohner mehrerer Dörfer sind über die ungarische Grenze geflüchtet, um sich in Sicherheit zu bringen. Die ungarischen und romanischen Behörden bemühen sich, in Zusammenarbeit größeres Unglück zu verhüten.

Dies ist das Geheimnis, weshalb die Marosch bei Arad nur sehr langsam fällt und der Wasserstand seit Freitag bis Sonntag sozusagen stillgestanden ist. In den letzten 24 Stunden ist die Marosch um 20 Zentimeter gefallen und man hofft, daß die Wassermengen bis Mittwoch-Donnerstag abfließen.

### Einsturz in Deutschankt Nikolaus.

Wie aus Deutschankt Nikolaus gemeldet wird, sind dort unbekannte Täter in das Haus des Bezirksrichters Eugen Alfa eingedrungen und stahlen das gelamte Gestühl. Den Nachforschungen der Gendarmerie ist es gelungen, die Fische zu erlösen und einige von ihnen festzunehmen. Ihre Namen wurden noch nicht bekanntgegeben.

### Das Hochwasser in Siebenbürgen und der Bukowina.

Bei Hermannstadt: In der Gemeinde Hammersdorf wurden nur die Zigeunerhütten am südöstlichen Ende der Gemeinde, größere Gatterteile unterhalb der Schleuse und die am Mühlkanal gelegenen Gärten überschwemmt. Ebenfalls überflutet waren etwa 300 Meter der Fahrstraße Hammersdorf-Hermannstadt.

Auch in Neppendorf hat es beim städtischen Wehr, ferner beim Neppendorfer Rentnerwerb und der Abteilungs Schleuse, und auf einigen Gatterteilen neuerliche Ueberschwemmungen gegeben. Verhältnismäßig große Wassermengen brachte der Neuhbach. Das ganze Gelände entlang der Eisenbahnstrecke ist in einen See verwandelt. Die Häusergruppe jenseits der Bahnlinie, sowie die Straße Hermannstadt-Großscheuern stehen unter Wasser. Hier wird der Verkehr teilweise mit Rähnen aufrecht erhalten. Die Neuhbachbrücke bei der Irrenanstalt brach ein und mit ihr fielen drei an den Rettungsarbeiten beteiligte Männer ins tiefe Wasser, wurden jedoch ohne Schaden zu nehmen sofort herausgezogen.

Bei Kronstadt traten die Burzen und der Alt aus den Ufern. In der Csik soll die Lage sehr gefährlich sein. Der Alt hat alle Gemeinden längs seiner Ufer überschwemmt.

In Tuznad ist der Dorfbewohner Anton Balas mit Frau und vier Kindern in den Fluten umgekommen.

Unterwijnendorf steht ganz unter Wasser, die Schäden sind noch nicht abzusehen.

(Bukowina) Bei Madauß ist die große Brücke trotz aller Bemühungen von Fischköfen, die jetzt erst abgehen, fortgerissen worden.

In Sassy stehen ebenfalls hunderte Häuser unter Wasser. Feuerwehr, Gendarmerie und Militär arbeiten an der Räumung der bedrohten Stadtteile. \*\*\*\*



In Genial stehen 40 Häuser unter Wasser.

In Berlin waren in der letzten Zeit die Steuereinkünfte so schwach, daß Berlin zwischen 9.—11. April seine Beamten nicht bezahlen konnte.

Der Steueramtsbeamte Karl Gillich aus Kitzend, der mit Verwendung eines gefälschten Grundbuchauszuges in einer Araber Bank ein größeres Darlehen aufgenommen hat, wurde vom Araber Gerichtshof zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Csiker zeichnete der Bauernbursche Dimitrie Telejan eine Hundertei-Note, die versehen in unehrliche Hände geriet. Es wurde die Anzeige erstattet, der Gerichtshof sprach aber den Burschen frei, weil er die Zeichnung nicht in betrügerischer Absicht anfertigte.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Arab und Siebenbürgen wurde bereits aufgenommen und seit Samstag ist auch der Postverkehr normal.

Das Parlament hat beschlossen, auch Nachsitzen abzuhalten, damit alle dringenden Gesetzentwürfe erledigt werden.

Das Finanzministerium hat genehmigt, daß die Genossenschaften, die für Feuer noch nicht eingeschätzt wurden, ausnahmsweise ihre Steuererklärungen nebst begründeten Alten bis 30. April einreichen können.

Gegen die Champagnerfabrik Paluggyal in Arab hat der Advokat M. Bedö, wegen einer Spesenforderung von 100.000 Lei den Konkurs verlangt.

Die Legetwarenfirmen Jean Cosma in Kronstadt strebt einen Privatvergleich mit ihren Kreditoren an.

Gegen den Gutbesitzer Michael Guszfar in Arab hat das elektrotechnische Unternehmen „Ohm“ in Arab wegen einer Forderung von 500 Lei den Konkurs verlangt.

Wegen materiellen Schwierigkeiten hat sich in Marjasch der 49-jährige Franz Jillich erhängt.

Im Schulrektorat hat eine Abordnung aus Sanktandreas wegen der Verdrängung der deutschen Unterrichtsprache in den dortigen Kindergarten vorgeschrieben, wo zwei Lehrerinnen unterrichten, von denen keine recht deutsch kann, trotzdem unter 120 Kindern kaum 25 Prozent Rumänen sind.

Dem Wandaer Einwohner Peter Hertz haben in Temeschwar Taschendiebe seine Brieftasche mit 9.500 Lei gestohlen.

In Temeschwar hat eine Versammlung der Lehrer wegen der rückständigen Gehälter stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine Abordnung nach Bukarest zu entsenden, um die Attributive für die Auszahlung zu fordern.

Die 19-jährige Tochter Helene der Witwe Ester Jätkia aus Neufriedorf ist seit vier Tagen spurlos verschwunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich das Mädchen, das sich mit ihrem Bräutigam verlobt, etwas antat, welche Annahme auch durch ein mittlerweile vorgeschicktes Schreiben bestätigt erscheint.

Der in Temeschwar wirkende Volksschullehrer N. Belo ist in seiner Klasse hungers zusammengebrochen. Es hat sich herausgestellt, daß er seit drei Tagen keine Nahrung mehr zu sich nahm, weil er seit August keinen Gehalt erhielt und insollgedessen vollständig mittellos ist.

In Kleinbettscherel ist Frau Magdalena Ruge, geb. Sieber, im Alter von 51 Jahren gestorben. Sie wird von ihrem Gatten und von ihren fünf Kindern, betrauert.

In Großantinkolauß hat sich der 67 Jahre alte Einwohner Peter Klein wegen ständiger Krankheit auf dem Dachboden seines Hauses erhängt.

In Brudenau wurde die 84 Jahre alte Witwe Margarete Elsäßer in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Asthma-Anfalls eintrat.

### Der Plan der Konföderation durchgeführt

Frankreich gibt den mitteleuropäischen Staaten keine Danksagung mehr.

London. Der Plan des französischen Ministerpräsidenten Lardieu, einen Donaubund zu schaffen, wurde bei der Londoner Konferenz zu Falle gebracht. Der deutsche Delegierte, Graf Bülow, hat in mehrstündiger Rede darauf hingewiesen, daß der Plan nicht nur Gefahren für Deutschland enthält, sondern auch für die übrigen Staaten nicht von Nutzen ist.

Die Rede Bülow's war von solcher Wirkung auf die Konferenzteilnehmer, daß der Plan ohne Gegenmeinung fallen gelassen wurde.

Die Konferenz der Vierermächte, welche sich ebenfalls dem Donauplan zu befassen gehabt hätte, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Paris. In französischen Kreisen ist man der Meinung, der Plan trotzdem verwirklicht wird, wenn England, trotz der Widerstände von Deutschland und Italien, an der Seite Frankreichs standhält. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, gewährt Frankreich keinerlei Ansehen mehr.

Rom. Die italienische Presse stellt im Ausflusse der Londoner Konferenz der Großmächte fest, daß sich das Projekt des Planes bezüglich der Donaukonföderation als unüberführbar erwiesen hat.

Die englische, deutsche und italienische Delegation einigte sich zum Schlusse der Verhandlungen bezüglich der Einberufung aller neun interessierten Mächte zu einer Konferenz, und auch die französische Delegation schien damit einverstanden zu sein, doch wurde sie dann plötzlich aus den Verhandlungen abberufen und die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis.

Das Verhalten Italiens hat jedenfalls dazu geführt, daß die Donaufürsten nicht in ein von Frankreich bereits fertiggestelltes System hineingezwungen wurden. Die Vertagung der Konferenz bedeutet eigentlich soviel, daß eine Verständigung in dieser Frage derzeit nicht möglich ist.

### Warum Kreuger Selbstmord beging.

Wegen Bilanzfälschungen sollte er verhaftet werden.

Paris. Es wird immer mehr in konkreter Form darüber gesprochen, daß der schwedische Zündholzfabrikant Kreuger vor seiner Verhaftung in den Tod ging. Angeblich beabsichtigte der Schwede Kreuger verhaftet zu lassen, weil er schon seit langem die Geschäftsbilanzen der Unternehmungen systematisch fälscht. Es geschah angeblich Fälschungen in der Höhe von mehr als 100 Millionen. Wahrscheinlich wird jetzt eine große Kriminaluntersuchung gegen den Konzern eingeleitet.

### Szegedin vom Hochwasser stark bedroht.

Das Wasser über 9 Meter gestiegen.

Szegedin. Die Theiß hat die Umgebung von Szegedin überschwemmt. Das Wasser ist in den letzten Tagen um 9.19 Meter gestiegen und bedroht die Eisenkonstruktion der Brücke bei Szegedin erreicht. Die reisenden der Marosch tragen Hausdächer und verschiedene Holzkonstruktionen mit sich. Die Gefahr ist sehr groß. Das Szegediner Flusingenieuramt stellte fest, ein ähnlicher Wasserzufluß an der Theiß in den letzten vierzig Jahren nicht zu verzeichnen war. Das gegenwärtige Hochwasser kann nur mit dem denkwürdigen Szegediner Hochwasser verglichen werden.

### Absturz eines Meteors bei Arad.

Das Gemeindefunktionär von Lauz meldete der Araber Präses, daß am Freitag um 4 Uhr nachmittags aus bewölkttem Himmel, bei regnerischem Wetter, in der Nähe der Gemeinde ein mehrere Zentner schwerer Meteor niedergefallen ist. Der Himmelskörper verursachte eine fürchterliche Detonation und explodierte. Die einzelnen Teile bohrt sich tief in das Erdreich. Die abergläubischen Leute knüpfen an dieses Ereignis die verschiedensten Kombinationen.

### Unfall im Gebäude des Banater Bankvereins.

In Temeschwar ist im Gebäude des Banater Bankvereins während der Erdaushebungsarbeiten ein Teil einer Mauer eingestürzt und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern. Der 32-jährige Tagelöhner Nikolaus Szabert und der 35-jährige Zimmermann Johann Danko erlitten schwere innere Verletzungen.

### Beförderungen im Offizierskorps.

Bukarest. Die Beförderungen und Versetzungen in der Armee dieses Mal nur bis zum Oberstleutnant. Angeblich soll die Ernennung zum Obersten und Generalen erst am 10. Mai erfolgen.

Am 1. April d. J. wurden befördert: zum Oberstleutnant der 7. Artillerie Arnold Weiser der Genietruppe. Zum Major die Hauptleute: Wilhelm Stob, Konrad Hann, Friedrich Koser und J. Weber (Sanitätsdienst). Zu Hauptleuten die Oberleutnants Friedrich Maurer, Arthur Plebs, Wilhelm Potzow (Pharmazist), Arthur Schneider (Verwaltungsdienst), dann zu Hauptleuten I. Klasse Josef Klein, Karl Nebert, Friedrich Gottlieb Hering, Anton Rausch und Wilhelm Gieb. Zu Oberleutnant II. Klasse Anton J. Wolf, J. Schreiner, Georg Kaiser, C. Simonis, Friedrich Schöner, J. Rehner, C. Sina.

### Vorträge in Hatzfeld.

In der Hatzfelder Gewerbeversammlung sprach Bezirksdirektor Professor Franz Feil über „Die Kooperativen als Mittel der Widerstandsfähigkeit und Stärkung der Industrie“, der Arzt Dr. Nikolaus Konrad aber über „Blutkrankheiten im allgemeinen, mit besonderer Rücksicht auf die Syphilis und Tuberkulose“. Beide Vorträge waren in allgemeinverständlicher Sprache gehalten und hinterließen eine nachhaltige Wirkung.

### Lieder- und Deklamationsabend in Banjowa.

Der Banjowaer Deutsche Kulturverein veranstaltete im Fritz'schen Gartengraben einen gut gelungenen Lieder- und Deklamationsabend, dessen Leiter Lehrer Fritz Bartolf war. Frau Christine Kändl trug einige Gedichte in schwäbischer Dialekt vor und errang damit stürmischen Beifall. Der von Lehrer Fritz Bartolf verfasste Schwanz „Firma Fledermaus“ wurde von Hans Schwerting, Josef Keller, Heinrich Klein, Peter Schaff, Peter Schaff jun., Josef Ott, Michael Rintisch, Stefan Rintisch, Sebastian Pözl, Christof Keller und Max Kaffka mit viel Verständnis vorgetragen.

### Hatzfelder Trauernachrichten.

Der Hatzfelder Bäckermeister Franz Götler wurde im Alter von 59 Jahren zur ewigen Ruhe gebettet. Er wird beweint von seiner Witwe Margarete geb. Walzner, seinem Sohn Josef und dessen Gattin Gertrud geb. Weiler, seinen in Ungarn lebenden und verwitweten Schwestern Amanda Stoffel geb. Götler und Theresia Horvath geb. Götler, deren Familien und einer zahlreichen Verwandtschaft.

Im hohen Alter von 88 Jahren wurde der ehemalige Hatzfelder Schmiedemeister Franz Hehn zu Grabe getragen. Er wird betrauert von seinem Sohn Johann Hehn, der früher in Diensten der Gemeinde stand, und dessen Familie.

### Professorinnen dürfen Knaben nicht unterrichten.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga hat in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister eine Verordnung herausgegeben, in welcher verfügt wird, daß Professorinnen an Knaben-Mittelschulen nicht unterrichten dürfen. Es ist nämlich vorgekommen, daß sich zwischen Professorinnen u. Schüler intime Verhältnisse entwickelten, so daß sämtliche weiblichen Lehrkräfte an Knaben-Mittelschulen mit Professoren dringend ausgetauscht werden müssen.

### Wiederaufnahme des Postverkehrs in Arab.

Durch die Ueberschwemmung war der Postverkehr von Arab aus unmöglich. Der Versuch, von Neuarab aus per Kahn die Post auf den Weg zu bringen und von dort in südlicher Richtung gegen Temeschwar zu befördern, erwies sich als unmöglich, weil die Ueberflutung des reizenden Stromes in Neuarab mit Gefahren verbunden war.

Nun wurde der Postverkehr von Arab nach allen Richtungen wieder aufgenommen. Die Post nach Bukarest und Siebenbürgen wird über Madna nach Temeschwar und von dort mit dem Simphon weiter befördert. Der Postverkehr mit dem Ausland ist regelmäßig.

### Steuerstundung bis September verlangt die Araber Handels- und Gewerbetreibenden.

Arab. Der Präsidialrat der Araber Handels- und Gewerbeämter hat beschlossen, mit Rücksicht auf die Ueberschwemmung, welche in wirtschaftlichen Belangen mittelbar Handel und Gewerbe schwer trifft, von der Regierung einen Steuerzuschub bis zum 1. September zu verlangen. Ein diesbezügliches Memorandum wurde dem Siebenbürger Minister unlänglich seines Auftrages in Arab durch eine Abordnung überreicht.

### Dramatischer Tod eines Kropfbrecher.

Der Kropfbrecher Einwohner Peter Winterl wurde nach Temeschwar gebracht, wo er sich einer Operation unterziehen sollte. In Temeschwar angekommen, half ihm sein Bruder Friedrich Winterl in einen Pfleger, um ins Sanatorium zu fahren. Auf dem Wege dahin starb aber Peter Winterl. Der Verstorbene war erst 34 Jahre alt.

### Einrückungsstermin am 15. April.

In unserer letzten Folge war irrtümlich gestanden, daß die Rekruten am 1. April einrücken sollen. Richtig soll es heißen am 15., resp. 16. April, was wir hienüt richtig stellen.

Mehr Geduld und Einsicht

bittet wir von unseren Lesern!

Wir haben bereits in unserer letzten Folge über jene Umstände geschrieben, weshalb die Zustellung unseres wie auch aller Siebenbürger Blätter etwas verzögert erfolgt ist.

Das Hochwasser hat bekanntlich einen großen Teil der Eisenbahnhauptlinien überschwemmt und so bleiben die Zeitungen ein-zwei Tage ungedruckt bei der Post liegen.

Um aber unsere Leser im Banat, den Siebenbürgern, Bukowinern und Bessarabiern könnten wir leider nicht helfen, aufzureden zu stellen, haben wir noch bis Mittwoch - so lange ein Autoverkehr mit Neuarad möglich war - unsere Banater Zeitungen bei der Neuarader Bahn und Postamt aufgegeben.

Donnerstag war dies leider nicht möglich, weil die Marosch unternommen auch Sigetudhauser überschwemmt und die Stadt Arad von allen Seiten umringelt hat. Der starke Strom hat es selbst unmöglich gemacht, daß ein Teil unseres Personals, welches hauptsächlich in Neuarad und den anliegenden Gemeinden wohnt, zur Arbeitsstelle kommen konnte, so daß auch in der technischen Herstellung des Blattes ein Tag Verzögerung eingetreten ist.

Als aber die Rotbrücke in Neuarad errichtet wurde, so haben wir sofort Maßnahmen getroffen, daß unsere Sonntagfolge noch Samstag nachmittags vom Neuarader Bahnhof aus nach dem Banat weitergeleitet wurde und wir hoffen, daß alle Leser, wenn auch ein Tag verspätet, so doch in den glücklichen Besitz des Blattes gelangen sind.

Es ist leicht begreifbar, wie es um die Dinge ist, wenn man nach all' den schrecklichen Ereignissen, die sich in unmittelbarer Nähe unserer Stadt in den letzten Tagen abgelehrt haben, von hunderten Lesern Kritik kommt, weil einmal das Blatt nicht pünktlich erschienen ist, resp. zugestellt werden konnte.

Jedenfalls hoffen wir, daß im Laufe dieser Woche schon jeder Leser wieder pünktlich in den Besitz des Blattes kommt und seine Ursache vorlegt, daß man uns angelegentlich Briefe schreibt oder gar Ratschläge erteilen will, wie man das Blatt besser und pünktlicher expedieren könnte.

Mit Ratschlägen und „Geheiß“ sind wir genügend ausgerüstet, daran hat es noch nie gefehlt, nur mit dem pünktlichen Zahlen der Leser, dort happerte es immer, und nachdem durch das Hochwasser eine große Verarmung in Arad und der ganzen Umgebung folgen wird, so wären wir unseren schuldigen Lesern sehr dankbar, wenn sie die rückständigen Bezugsgebühren und es ehrentens einlösen würden und damit beweisen, daß man nicht nur von uns Pünktlichkeit fordert, wo wir gänzlich unschuldig sind, sondern auch selbst pünktlich ist. **Bitte.**

\* Für Menschen der Wirklichkeit wird der „Grote Herber“ geschaffen. Er ist bestimmt, denn ein täglicher Berater zu sein, die den klaren Blick und die Kenntnis der Notwendigkeiten und Dinge des Alltags ebenso schäßen wie geistiges und moralisches Zielbewußtsein.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Stadtwelt“ Wien.
Mittwoch, 13. April
Budapest, 17: Gemischtes Konzert. 21.15: Violinsolo.
Berlin, 16.30: Orchesterkonzert. 18.20: Chorgesänge. 20.45: „Die verkaufte Braut“. Oper.
Wien, 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 16.40: Jugendstunde. 22.20: Abendkonzert.
Prag, 15.30: Liebeskonzert. 18.05: Sanbwirtschaftsfunkt.
Belgrad, 10: Stunde für Volksschüler. 19.30: Nationallieder.
Budapest, 17.20: Beliebte Musik. 22.25: Klavierkonzert.
Donnerstag, 14. April
Budapest, 19: Vorträge über Musik und Kunst. 20.20: Symphoniekonzert.
Berlin, 12.30 Für den Landwirt. 17.40: Jugendstunde.
Wien, 15.30: Kinderstunde. 16.45: Esperantobericht über Oesterreich. 19.40: Volkstümliches Konzert.
Prag, 18.05: Sanbwirtschaftsfunkt. 21.45: Klavierkonzert.
Belgrad, 16: Nationalweisen. 20: Medizinischer Vortrag.
Budapest, 16: Märchenstunde. 17: Stunde der Landwirte.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Bengin und Stebe von Fritz Lange
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

(3. Fortsetzung.)

„Die Kleine Elisabeth ist viel zu hübsch für dich.“

„Sie ist eine Ausgeburt von Schönheit. Ich muß sie haben.“

Hans biß die Zähne aufeinander. In ihm leimten Wut und Widerwillen auf. „Du wirst sie verderben und zerbrennen.“

Der Mann am Steuer lachte auf. „Die Weiber verdienen es nicht besser.“

Sein Freund schwieg. Aber er ballte die Fäuste und hätte dem Jynifer an die Kehle fahren können für dieses Wort. Die Luft, die schon seit der Schulzeit zwischen den Freunden war, wurde breiter und tiefer. Eine Welt trennte diese beiden jungen Männer.

Die Scheintwerfer warfen ihr grelles Licht in die Nacht. Robert Braun fuhr ein Tempo, das er nicht verantworten konnte. Neben ihm sah Hans Bach, Auge und Ohr in die Finsternis gespannt, immer bereit, dem Kühnen ins Rad zu greifen. Sein Fuß war angezogen, um für den Fall der Gefahr im Bruchteil einer Sekunde auf das Bremspedal treten zu können.

Nie hätte hätte der besonnene Bach die bösen Worte des zweifelhaften Freundes vergessen, wenn Robert Braun nicht dieses mörderische Tempo gefahren wäre. Er ist ein Draufgänger und will mir das auch mit seiner tollen Fahrerei beweisen, dachte Hans, innerlich glühend vor bitterer Ironie.

Nach einer Weile nahm Robert das Gespräch wieder auf, immer in derselben überlegenen Tonart, die Hans so an ihm haßte.

„Weißt du, dieses Wirtsmädel ist mir ein Rätsel! Sie markiert die Unschuld vom Lande, aber ich wette eins zu hundert, daß sie es faulstüch hinter den Ohren hat.“ Er lachte vor sich hin. „Wirtstöchter, die im Betrieb mitbilden, hören und sehen zuviel.“

Hans, dem dieses Gespräch auf die Nerven ging, begann nun seinerseits, etwas Wasser unter den Wein Roberts zu mischen.

„Ich möchte wissen, was Rita Belmont zu diesen deinen merkwürdigen Ansichten sagen würde.“

Braun riß den Wagen viel zu schnell um eine Kurve. Zum Glück war die Straße frei. Ein Schupo fand noch Zeit, sich die Wagennummer zu notieren.

„Nun fahre doch wenigstens im Stadtgebiet vernünftig!“ gebot Hans, sich zur Ruhe zwingend.

„Nah, Rita sieht mir alles nach, wenn ich nur ihre kostspieligen Launen befriedige. Um sie ist es mir nicht bange.“ Und verächtlich: „Die frisst mir aus der Hand.“

Die Herradbremse stoppte den Wagen so jäh ab, daß noch einige Meter auf dem Asphalt rutschte. Schade um die Pneu, dachte Hans bedauernd und kletterte mit einem Seufzer der Erleichterung von seinem Sitz. eVor er sich verabschieden konnte, überfiel ihn nochmals die Neugierde Roberts.

Schwerfällig auf das Steuerrad gelehnt, fragte dieser mit allen Zeichen verbrierender Ungebuld:

„Nun, Hans, wie wird es mit dem Vergaser?“

Bach, der nicht geneigt war, sich jetzt, gegen Mitternacht, in eine Diskussion über seine Erfindung einzulassen, fertigte den Neugierigen mit einer Schärfe ab, die ihn hinterher selber reute.

„Der Vergaser geht nach Amerika. Dir kann ich diese Sache nicht anvertrauen, denn du bist durch Weibergeschichten viel zu sehr in Anspruch genommen, als daß du...“

Robert gab plötzlich Gas. Der Motor heulte auf, aber Hans hörte deutlich, wie Braun zischte: „Esel!“ Dann sah er nur noch die rote Stoppscheibe des Schlußlichtes.

Merkwürdig, daß mit einmal aller Unmut verschwan war! Wie ausgelöscht die über die Renommisterei die-

(Nachdruck verboten.)

les Mannes, der sich „sein Freund“ nannte, den er selber aber keinesfalls als solchen anerkannte.

„Aus!“ Hans machte mit der Hand eine tlgende Geste und trat, den Schlüssel aus der Tasche nehmend, an die Haustür.

Robert Braun fand die Zofe seiner Freundin noch wach, als er um Mitternacht klingelte.

„Wo ist Fräulein Belmont?“ Das hübsche, junge Ding machte ein bekümmertes Gesicht.

„Das gnädige Fräulein ist gegen neun Uhr fortgegangen und noch nicht wieder zurück.“

„So? Dann werde ich warten.“ Das Mädchen führte den späten Gast, der für sich das Recht in Anspruch nahm, hier zu jeder Stunde einzubringen, in die Bibliothek.

„Es ist gut. Sie können sich niederlegen.“

Nun war Robert allein. Nein, nicht allein: Die vielen, in soliden Leder oder buntes Leinen gebundenen Bücher umgaben ihn, sahen auf ihn herab wie lebendige Seelen, die stumme u. doch bedredte Zweifelsfrage mit ihm führten. Da waren welche, die zum Nachdenken mahnten, die an Dinge erinnerten, die jenseits dieser Welt des Scheins lagen. Aber ihrer waren es nur wenige. Sie hatten nur selten ober gar nicht das Glück zur Hand genommen und gelesen zu werden. Sie erfüllten ausschließlich Repräsentationspflichten. Die gelesenen, das waren die modernen Romane zeitgenössischer Schriftsteller. In denen pulste das Leben und zeigte sich nach und wahr: In heuchlerischem Glanz, in fetter ganzen Erbarmlichkeit und - zuweilen - auch Erbarmlichkeit. Da waren die Menschen gezeichnet, wie sie tatsächlich lebten. Idealtypen und Materialisten, Wahrheitsfuchter und solche, die im Dunkeln gingen. Fast alle aber waren geblendet vom Glanz des Goldes!

Die Blide des Wartenden gingen interesselos über all die Bücher.

„Wo nur Rita bleibt?“ Es war so still in dem dunkelgetafelten Raume, daß Robert Braun über den Klang seiner eigenen Worte erschraf.

Weshalb war Rita nicht da? Gut, er ahnte, was sie in dieser Nacht trieb. Das Weib riskierte Leib und Leben für ihn - aber um diese Stunde mußte Rita zurück sein; so war es verabredet.

Robert Braun war nachdenklich geworden. Den Kopf mit dem gelichteten, tiefschwarzen Haar etwas geneigt, dachte der Erbe eines großen Vermögens daran, daß er Rita Belmont dankbar sein müsse, denn sie hatte sich bereit gefunden, sich für ihn zu opfern. Aber Dankbarkeit war ein Begriff, der sich nicht lange hinter der Stirn dieses Genüßmenschen hielt.

In einem verächtlichen Aulachen gruben sich zwei häßliche Falten um den Mund des jungen Spötters.

„Warum tut sie es eigentlich? Für mich?“ Er tippte sich mit dem Zeigefinger an den Kopf. „Unsinn! Besten Endes nur für sich! Weil sie um diesen Blunder bangt.“

Oh, er hatte sich die Wünsche dieser launischen Frau ein Vermögen kosten lassen. Die Villa im Stadtpartsviertel nebst Einrichtung! Die Lebensführung Rita! Eine Zeitlang hatte der Onkel in Berlin beide Augen zugedrückt und willig enorme Zuschüsse geleistet.

Als dann aber die Rationalisierung der Betriebe einschzte und der Konkurrenzkampf in der Automobilindustrie auf der ganzen Linie entbrannte, wurde Heinrich Braun, Geheimrat und Generaldirektor, zäh wie Hindleder. In einer erreaten Aussprache hatte er seinem Neffen den neuen kategorischen Imperativ wissen lassen: Alles für den Betrieb, nichts für uns!

Fortsetzung folgt.

Pensionierter Raubtierfänger in Metasch.

Aus Metasch wird uns geschrieben: Wir haben kürzlich über eine Fuchs- jagd in Traunau in der „Araber Zeitung“ gelesen, welche ein dortiger biederer Mann mit einer Mehlkiste angestellt hat, der aber darauf vergaß, daß der Fuchs sich durch die Kiste über Nacht durchbeißten könnte, und als er morgens nach seiner Beute sah, die Falle leer fand. Demgegenüber möchten wir das Ergebnis eines Wildfängers aus unserer Gemeinde, Herrn Buschinger, anführen, der schon bisher ganz Großes leistete. Lassen wir die Daten selbst sprechen.

Buschinger, der sich aus Passion dem Wildfang widmet, hat seit dem Jahre 1919 nicht weniger als 31 Füchse, davon 3 trächtige mit 18 Jungen, 80 Stiffler, 6 Wildkrähen, 11 wildernde Hauskatzen, 24 wildernde Hunde, 205 Stück Raben und Krähen, 18 verschiedene Raubvögel, 10 Elster, 1 Fischeotter und 13 Ratten gefangen. Im Jahre 1930, das als das Mäusejahr bekannt war, fing Buschinger mit dem Hunde - einem Dackel - in der Gemarkung der Gemeinde Metasch 7 Stück Kleinwiesel und 120 Hamster. Im eigenen Hause hat er in der Zeit von 6 Wochen 147 Mäuse gefangen, von welchen fast jede zehnte trächtig oder aber säugend war.

Es wirt sich hiebei die Frage auf, wie viel Stagen müßten sich betätigen, um obiger Ziffer gleichzukommen? Im vorigen Jahre übte Buschinger auch den Svabensfang und er fing im eigenen Hof 146 dieser Vögel.

Man muß staunen über diese Ziffern des Wildfanges, dem ein deutscher Mann aus Passion obliegt und nicht selten der Gefahr ausgesetzt ist, sein Leben dabei einzubüßen, da er ohne Waffen arbeitet. In den meisten Fällen wurden die Tiere im lebenden Zustande nach Hause gebracht. Es ist nur natürlich, daß der Erfolg auf die Verwendung von erst-rangigen Mustern zurückzuführen ist und nicht, wie dies bei unserem Traunauer Volksgenossen der Fall war, der mit einer wurmfichtigen Mehlkiste einen Fuchs über Nacht festhalten wollte. In diesem Winter war Buschinger auch zwei Wölfen auf der Spur, um sie einzufangen, aber sie sind ihm nicht auf den Leim gegangen. —iel.

Verlobung.

In Lourin hat sich Stefan Barßer mit Frä. Käthe Paull verlobt.

Der Sigmundhauser Richter hat abgedankt.

Der Gemeinderichter von Sigmundhausen Aurel Arkoß, der betliegend krank ist, hat mit Rücksicht auf die Ueber-schwemmungsgefahr, von welcher die Gemeinde heimgesucht wurde, abgedankt, weil er sich den Arbeiten gegenüber, die vom Komitatspräfekten angeordnet wurden, infolge seiner Krankheit nicht gewachsen fühlte.

In Amerika verstorbene Landsteute.

In Miltown ist der gewesene Postleier Einwohner Johann Dottermann im hohen Alter von 83 Jahren gestorben. Er wird von seiner Tochter Anna Geneth betrauert.

In Almont verschied Josef Berbeiler im Alter von 47 Jahren. Der Verstorbene wurde in Merczdorf geboren, erlernte in Temeschwar das Tischlerhandwerk und kam im Jahre 1903 nach Amerika. Im Jahre 1907 verehelichte er sich mit Eva Janoditsch, geboren in Merczdorf. Seit elf Jahren lebte Berveiler in Almont, wo er eine 60 Ader Farm bewirtschaftet hatte.

Am 8. März verschied in Miltwaule der Gastwirt Konrad Senzel, im Alter von 42 Jahren. Der Verstorbene wurde in Batowa geboren und kam im Jahre 1906 mit seinen Eltern nach Amerika. Im Jahre 1916 verheiratete er sich mit Ethes Soos, diese sowie 3 Kinder betrauern den Tod des Vaters und Vaters.

SEIDEN

zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. EISELE

Arad, Str. Mathias (Gorraj-Ge.) 2.
Vortellst Stoffe unter dem Preise so lange der Vorrat reicht!

# Kronrat im kön. Palais.

Prinz Nikolaus zuhause, kehrt aber wieder ins Ausland zurück.

Bukarest. Unter dem Vorsitze des Königs hat im kön. Palais ein Kronrat stattgefunden, an welchem ausschließlich die wirklichen Minister, außerdem General Bresan und Senatspräsident Sabeanu teilnahmen.

Die Beratungen wurden um halb 12 Uhr unterbrochen, worauf Jorga und Argetoianu im Cotrocener Kastenl Prinz Nikolaus aufsuchten, mit dem sie bis halb 1 Uhr verhandelten. In dem kön. Palais zurückgekehrt, berichteten die zwei Minister über die mit Prinz Nikolaus getroffenen Besprechungen.

In einem ausgegebenen amtlichen Kommuniqué wird kurz mitgeteilt, daß Prinz Nikolaus aus Paris mittels Flugzeuges nachhause gekommen ist.

Aus privaten Kreisen verlautet, daß der Prinz sich auf weitere sechs Monate nach Paris begibt.

## Überschwemmung in Bessarabien.

Infolge der Schneeschmelze ereilt die Gemeinde Straburg eine derartige Ueberraschung, daß mehrere der Einwohner nicht einmal rechtzeitig das Nötigste auszuräumen vermochten. 11 Hoffstellen wurden unter Wasser gesetzt. Einige Häuser sind zum Teil, die Schule aber gänzlich vernichtet. Das Unglück trifft die Bevölkerung besonders hart, zumal es lauter arme Leute sind.

## Todesfälle.

In Lemeschwar ist die Tapezierergattin Stefan Radbojevits, geb. Berta Unterreiner, nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren gestorben. Die Verstorbene war eine Grabarbeiterin und wird von ihren Schwestern Katharina Unterreiner und Marie Regula, geb. Unterreiner, betrauert.

In Glogowatz ist im Alter von 56 Jahren der Kassier des Banater Bankvereins Franz Bormittag gestorben. Er wird betrauert von seinem Bruder, dem Direktor-Lehrer Wendelin Bormittag. Er wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

## Feuer in Warjasch.

In Warjasch geriet Montag abends gegen 9 Uhr in der Scheuer der Witwe Michael Rauten eine Strohtrike in Brand, welcher schnell um sich griff. Trotzdem die Löscharbeiten sofort eingeleitet wurden, brannte die Scheuer fast vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 6000—7000 Lei. Es wird angenommen, daß Knechte die Stroutrike in Brand steckten.

## Wegen einem Ballen

vom elektrischen Strom getötet.

In der Gemeinde Sebes hat sich ein beklagenswertes Unglück ereignet. Ein kleiner Knabe war auf den Mast der elektrischen Leitung gekrochen, um seinen zwischen die Drähte gefallen Ballen herauszuholen. Das Kind konnte nicht herabkommen und als seine Mutter dies fest sah, eilte sie ihm zu Hilfe, berührte aber dabei die Leitung deren Strom sie sofort tötete. Das Kind war wie durch ein Wunder unverletzt geblieben und wurde vom Dienstherrn seiner Mutter vom Mast geholt.

Die Lehre daraus: warnet die Kinder vor der Lebensgefährlichkeit des elektrischen Stromes.

## Kirche zu verkaufen

oder zu verschenken.

Die Karlsbader Papierhandlung Max Weigel ließ in der „Deutschen Presse“ folgende Anzeige erscheinen:

„Eine herrliche, gut eingerichtete Baracke samt zugehörigem Haus zu verkaufen oder an eine Ortsengemeinschaft gegen Uebernahme der geringen Stiftungsverbindlichkeiten zu verschenken.“

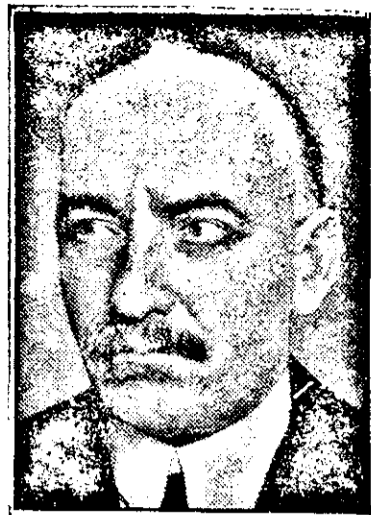
Die schlechten Zeiten und der schlechte Geschäftsgang scheint sich auch auf diesem Gebiet schon bemerkbar zu machen und glücklich sind jene Pfarrer, die noch eine freie Stelle mit ganz annehmbaren Einkünften in den Gemeinden haben.

**Pyramidon**  
TABLETTEN

(gegen Kopfschmerzen u. Migräne)

werden nur in den abgebildeten Packungen mit dem Bayer-Kreuz verkauft. In Ihrem eigenen Interesse: achten Sie darauf! Nur so können Sie sich vor Nachahmungen schützen.

**BAYER**



Marinkowitsch,

der bisherige sübblawische Außenminister, anstelle des zurückgetretenen General Marinkowitsch zum Ministerpräsidenten Sübblawien ernannt wurde.

## Zwangsversteigerungen in den Städten ebenfalls verboten?

Auf Kaufleute und Gewerbetreibende bezieht sich die Maßnahme nicht.

Bukarest. Wie die „Dimineaşa“ erzählt, hat Finanzminister Argetoianu den Gesetzentwurf, der sich auf die Aufhebung der Lizitationen gegen städtische Immobilien bezieht, ausgearbeitet. In interessierten Kreisen hat es großes Auf-

sehen erregt, daß sich diese Maßnahmen auf Kaufleute und Gewerbetreibende nicht bezieht. Man kann nicht verstehen, weshalb Argetoianu dem Handel und Gewerbe gegenüber einen so feindselig gesinnnten Standpunkt einnimmt.

## Autounfall des Ministers Brandisch.

Bukarest. Minister Rudolf Brandisch ist gestern mit einem Autotaxi ins Ministerium gefahren und wäre ums Haar einem Unfall zum Opfer gefallen. Ein zweites Auto kam bei einer Quergasse mit solcher Schnelligkeit herauf, daß es mit voller Kraft in den Wagen des Ministers fuhr und gänzlich zertrümmert wurde. Glücklicherweise kam Minister Brandisch mit dem bloßen Schrecken davon.

## Geldfälschungsaffäre in Stuttgart.

Stuttgart. Die Polizei ist einer großartigen Geldfälscherei auf die Spur gekommen. In der Druckerei Schreiter wurden 100 Mark-Scheine in großen Mengen erzeugt. Der Eigentümer, sowie zwei seiner Helfer, die Lithographen Eisele und Schrotbott, wurden verhaftet. In der Werkstätte wurden Banknoten im Werte von 1.8 Millionen gefunden, die von echten kaum zu unterscheiden sind.

Schreiter kehrte erst kürzlich aus Amerika zurück und richtete sich vor zwei Wochen zum Zwecke der Geldfälschung eigens eine moderne Druckerei ein, doch konnte ihm vorzeitig das Handwerk gelegt werden, da er von einem Gehilfen angezeigt wurde.

## Feuer in Keuarab

Wie man uns bei Blattschluß aus Keuarab meldet, ist im dortigen Halterhaus ein Feuer ausgebrochen, welchem der eine Stall zum Opfer fiel.

## Drillinge und jedes Kind anderswo geboren.

In der Wojwodtschaft Wilna gebar eine Frau Drillinge. Die Entbindung begann im Eisenbahnwagen während der Reise, wurde im Schlitte, der übrigens unterwegs umstürzte, fortgesetzt und fand im Krankenhaus von Wilejka seinen Abschluß. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

## Die störrische Erstlingskuh.

Es kommt oft vor, daß eine junge Kuh, die zum erstenmal gelakt hat, sich nicht melken lassen will und durch Schlägen oder Stoßen den Melker von sich abzuhalten sucht. Man wendet nun gewöhnlich verschiedene Gewaltmaßregeln an, um der Kuh die Untugend abzugewöhnen. Die mildeste ist dabei noch, mit einem Stück Holz die Hörner zu klopfen, wodurch eine Art Betäubungszustand eintritt; die ärgste ist der Mistgabelstiel. Zweckmäßig und richtig ist es, eine Erstlingskuh schon vor dem Abkalben durch öfteres Streicheln des Euters, durch sanftes Ziehen an den Strichen an das Melken zu gewöhnen. Wenn der Pfleger das junge Tier mit Ruhe und Liebe behandelt, dann werden auch die Klagen über das störrische Vieh bald verschwinden.

## Hitler hält eine Wahlrede im Berliner Lustgarten



Adolf Hitler

bei einer großen Wahlrede auf der Massenkundgebung im Berliner Lustgarten. Neben Hitler rechts Dr. Goebbels.

## 350 Eisberge bedrohen

die Atlantikschiffahrt. — Verengung des Seeweges.

Die Kapitäne mehrerer den Nordatlantischen Ozean befahrender Schiffe haben mitgeteilt, daß über 350 riesige Eisberge in südlicher Richtung treiben und sich der Schifffahrtsstraße, die von den großen Transatlantik-Dampfern benutzt werde, bis auf fünfzig Seemeilen genähert haben.

Der amerikanisch-europäische Schiffsverkehr ist daraufhin für die nächste Woche weiter südlicher verlegt worden.

## Die Militärdienstzeit

wird in der Tschechoslowakei herabgesetzt.

Prag. Der Ministerrat hat einen Gesetzentwurf angenommen, laut welchem die Militärdienstzeit von 18 Monaten auf 14 Monate herabgesetzt wird.

## Hochwasser bei Perjamosch

Die Lage der Marosch war bei Perjamosch ebenfalls katastrophal. Nicht erwartet, doch aber sehr rasch übersetzten die Fluten Mittwoch Abend die Flussbett und setzten die ganze Uferlinie bis zum Damm unter Wasser. Die dort heimgesuchten Maroschleute die ihrem Hab und Gut nicht weichen konnten in der Hoffnung, daß das Hochwasser zurückgehen werde, wurden auf höflichen Befehl evakuiert. Noch Donnerstag Abend, als die Flut schon sämtliche Häuser unter Wasser gesetzt hatte, so auch die Wiese zwischen Häusern und Damm ein einziger, bewegter See war, gondelten Röhne hin und her, noch zu retten was zu retten war. Ein wenig tiefer gelegene Häuser fielen zusammen, während drei weiteren der Einsturz droht.

In den verlassenem Ställen hört man zuweilen das Wülfen der Kühe, die Grunzen der Schweine, das Gackern der Hühner, während über dem endlos Wasserfeld Enten und Gänse herrenumhertreiben.

Längs des Dammes bietet sich ein trostloses Bild. Hier liegen die Leichen der armen Maroschleute herum, oft ohne Besitzer, nur vom treuen Hund bewacht. Doch besorgen unauffällig hilfserleichte Führer den Weitertransport ins Dorf.

Der Damm hat seine Widerstandprobe bestanden. So weit er sich über das Perjamoscher Sotterz zieht, besteht keine Gefahr; es sei denn, daß wo unminiert ist, was dann unabsehbare Katastrophen zur Folge haben können. Flußaufwärts hingegen, bei Dem Sankt-Peter droht der Damm zu reißen, weswegen auch schon Maßnahmen zur Verhütung des Unglücks getroffen worden sind.

Auch in Perjamosch stehen etwa 2000 Mann, ferner auch die Feuerwehren Tag und Nacht in ständiger Bereitschaft um im Notfalle rasch beizutreten. Seit Samstag geht aber die Marosch flüchtlich um einen Zentimeter an und bis Mittwoch wird jede Gefahr vorbet sein.

C. Teszelschkin, mittelmäßig, sucht Stelle als Erzieherin, Wirtschaftlerin oder dgl. Eintragsstelle, Klagen (Wohnen-Erbs), Frau. Nach

Dr. Paters Lee, Dr. Götts Speisepulver, Logal, Panflavin, Anacol, Aspirin, zu haben in der „S a n t a“-Apotheke Ladislaus Molnár, Apotheker, Arad, Bul. Reg. Ferdinand 26. Telefon 5-55.

Das Hochwasser in der Provinz.

Die Hochwasser haben sich in ihr Schicksal gefügt und nach dem das Wasser in den letzten Tagen nicht mehr gestiegen, sondern teilweise gefallen ist, so versuchen sie auch nicht mehr, den Dammbaum gegen Sanlean und die Arader Moschowitz-Platzung, der jetzt von Militär bewacht ist zu durchbrechen und treten auf das Abziehen des Wassers. Anfangs war die Lage dortart gefährlich, daß die ganze Gemeinde schon geräumt werden mußte und man befürchtete, gänzlich überschwemmt zu werden.

In Semlath und Sajteny

die Bevölkerung unter großer Anstrengung Tag und Nacht der Erhöhung des Dammes und Ausbesserung der durchlöcherigsten Stellen gearbeitet. Momentan ist die Lage jene, daß die Gefahr überstanden zu haben glaubt. Das Wasser ist am Freitag um 6 Zentimeter gefallen und fällt auch weiter stündlich mit einem Zentimeter. Sajteny ist teilweise unter Wasser. In allen Anstrengungen konnte man den Damm nicht halten. In der Gegend sind 200 Häuser stehen unter Wasser, die teilweise auch zu Schaden gekommen sind.

Bei Radlath

die Lage etwas besser. Auch dort war die Gefahr sehr groß, doch liegt es etwas höher als Sajteny, so daß insgesamt nur wenig Häuser überschwemmt wurden, von welchen auch schon die zusammengekauert ist.

In Tschala

die staatliche Domäne hat das Hochwasser der Marosch 300 Meter weit, die dort gearbeitet haben, förmlich gefangen. Das ganze Gebiet wurde vom Hochwasser umzingelt und ehe die Leute noch fliehen konnten, waren sie gefangen. Die einzige Verbindung ist ein Telefon mit Krab, da es aber sehr schwer geht mit dem Wasser durch den dichten Wald zu fahren, so leiden die Leute dort Hunger und man versucht, sie entweder mit Lebensmitteln zu versorgen oder zu retten.

In Sippa-Radna

das Hochwasser ebenfalls im Abflauen. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr 16 Millionen Lei. Das Seilbad hat ebenfalls sehr stark unter dem Hochwasser gelitten und noch den letzten Rest bekommen. Interessant ist, daß gerade an dem Tage, an dem die Marosch im höchsten Grade Sippa überschwemmte, ein Arbeiter aus Temeschwar in die Gemeinde kam und unter diesen Umständen Steuer eintreiben wollte. Nur mit Schwierigkeiten konnte man den Steuermann, der das Unheil sah, von dem Hochwasser angerichtet wurde, von seinem Vorhaben abbringen und ihm klar machen, daß man unter solchen Umständen die Bevölkerung nur rettet und er selbst der Gefahr läuft, angeschlagen zu werden.

Feuer im Hochwasser.

In Sippa ist das Hochwasser mit einer solchen Schnelligkeit der Kalkhandlung des Heinrich Farago und auch bei Milan eingedrungen, daß das grobe Kalkfeuer ins Kochen gekommen ist und riesige Rauchwolken aus dem Haus strömten. Wenigstens gelang es nach kurzer Arbeit das „Feuer“ zu löschen und der Kalk war verloren.

In Keschitha

die Berzawa infolge der Schneeschmelze derart angeschwollen, daß sie stellenweise aus ihrem Bett trat und die tiefer gelegenen Dörfer von Keschitha überschwemmte. Ungefähr 10 Quadratkilometer Terrain steht unter Wasser.

Der Eisenbahnverkehr stockt nach.

Der Verkehr über Großwardein bis Budapest ist auch wegen der Überschwemmungen auf ungarischem Gebiet nicht möglich. Der Verkehr nach Krab konnte, wenn auch nur in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen werden. Der internationale Verkehr wird über Szegebin-Bekes und Arad geleitet. Der Eisenbahnverkehr zwischen Arad und Großwardein blieb unterbrochen und wird erst in den nächsten Tagen wieder in Ordnung kommen. Dasselbe ist mit dem direkten Verkehr zwischen Temeschwar, wo zuerst die eingestürzte kleine Viadukt-Brücke bei Komanki-Laus-Neuarab ausgebaut werden muß.

Bei Karlsburg und Hermannstadt konnte der Verkehr im allgemeinen aufgenommen werden. Neue Schwierigkeiten haben sich in Hermannstadt, wo der Mi ausgetreten ist und einen Teil der Stadt umflutet, unter Wasser gesetzt hat. Der Bahnhof Komaratsch ist vollständig abgeschnitten. Die reißenden Wasser der Perabache haben beinahe alle Brücken mitgenommen. Die Gemeinde Comana soll sehr schwer getroffen worden sein. Menschenleben sind jedoch keine zu beklagen.

Sämtliche Netzen Maroschbrücken weggeschwemmt.

In Siebenbürgen hat das Hochwasser zu neuen unangenehmen Überflutungen geführt.

Von Obergroßentmiklos abwärts sind sämtliche Brücken der Marosch weggeschwemmt worden. Auch die wichtige Eisenbahnbrücke zwischen Munkacs und Edöls ist vom Wasser überflutet und kann nicht passiert werden. Demzufolge ist auch der Verkehr zwischen Radna und Edöls abgebrochen worden.

Aus Bukarest gehen keine Züge mehr nach Paris, Prag und Wien. Mit dem Ausland hat Rumänien eine einzige Verbindung und zwar die Postzug Arad-Budapest.

Zwischen Welschka und Radlath, bei Sajteny berstete der Damm, so daß das Hochwasser überschwemmt wurde. Deshalb ist auch eine gewisse Entlastung bei Sajteny wahrzunehmen.

Ein Teil von Karlsburg ist überschwemmt. 50 Familien sind vollständig abgeschnitten und können nur durch Booten in Lebensgefahr.

Im Komitat Tok hat die Gemeinden Clucint und Sibobin schwer

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen 360, Mais 250, Gerste 300, Hafer 320, Bohnen 450-500, Kartoffeln 2-300 Lei per 100 Kilo.

Banater Weizenmarkt.

Die Preise sind im Verhältnis zu den vorwöchigen zurückgegangen. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 560, für 2er 530, für 4er 500, für 5er 470, für 6er 440, Futtermehl 320, Kleie 300 Lei per 100 Kilo inklusive Sack ab Mühle.

Banater Getreidebedürfe.

(Temeschwar.) Weizen bei größerem Angebot zeigt sich flauer Tendenz. Die Mühlen enthalten sich wegen den Schwierigkeiten auch weiterhin von Käufen. Weizen 79 Kg. 340-360 Mais, unverändert 270-280, Roggen mit wenig Angebot 300, Futtergerste ist kaum vorhanden, nur in kleinen Posten 300, Hafer flau 370, Linfen im Ausgehen 750, Bohnen 450, Bohnmantelkartoffel 200, Sommerrosenkartoffel 280, Kürbiskerne 650, Sonnenblumenkerne 250 Lei per 100 Kilo ab Banater Station.

Berliner Marktpreise.

Getreidepreise: Weizen 1040, Roggen 800, Gerste 770, Hafer 670 Lei per 100 Kilo.

Wachmarkt: Aufgetrieben wurden 21.340 Stück Schweine, 5370 Stück Schafe, 3682 Stück Kälber, 1677 Stück Rinder. Es wurde bezahlt: Schweine 30, Schafe 31, Kälber 48, Kühe 22, Ochsen 30 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 840, Roggen 700, Hafer 625, Mais 400, Kartoffeln 660 Lei per 100 Kilo.

Wachmarkt: Aufgetrieben wurden 13.277 Stück Schweine, und zwar 8526 Stück Fleischschweine zu 36 und 4751 Stück Fetteschweine zu 32 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Die Lage am Banater Geldmarkt ist auch weiterhin unverändert, d. h. es sind wenig Geschäfte. Diskontozinsen für Banca Nationala-Material 11 Prozent, für sonstige Wechsel 13 Prozent, Lombardzinsfuß 13 Prozent, Kontokorrent 13 Prozent, Einlagezinsen a bisla oder mit 1 Monat Kündigung 4-5 Prozent, 3-6 Monate Kündigung 6-7 Prozent. Der Bau in Zürich wurde heute mit 107 notiert.

Geldkurse.

Table with 2 columns: Currency/Unit and Rate. Includes US-Dollar, Deutsche Reichsmark, Französische Franc, Ungarische Pengö, Oesterreichische Schilling, Jugoslawischer Dinar, Schweizer Franc, Englische Pfund, Italienische Lire, Bulgarische Leva, Polnischer Zloty, Holländischer Gulden.

Sie wissen es nicht?

Obwohl es heute schon jeder weiß, daß das Modellenhaus...

STRASSER, Arad

Arad am billigsten ist und besonders die Kräfte für Herren sind sensationell

- 1 Meter Kaschbelle und Watte 20 Lei
1 Meter Schaftwollwollen 50
1 Meter Modellen 24
1 Meter Goldbroschen 35
1 Meter Mode Flaminas 48
1 Meter Wäschelewand 15
1 Meter rasche Feinwand 10
1 Meter Modestoffe 90 cm. breit 58
1 Meter Seidentuch 38
1 Stück Handtuch mit Kranzen 20
1 Meter Seidenpudrin für Damen 48
1 Stück Modeschirm 125
1 Meter starker Swanat-Leppich 50
1 Stück prima Bettdecke 350

In Strümpfen, Handschuhen, Socken, außerordentlich große Auswahl. Spitzen und Knöpfe auffallend billig.

geschädigt worden. An tausend Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Viel Vieh ist in den Fluten umgelommen. Die Gefahr hält noch an.

In der Bukovina — ist die Lage unverändert. Der Eisenbahnverkehr nach Polen und Deutschland konnte unter großen Schwierigkeiten wieder aufgenommen werden. Eine Reihe von Gemeinden ist durch das Steigen der Gewässer schwer geschädigt worden. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser.

Ein Teil der Stadt Radauz mußte geräumt werden, da die Topilga alles unter Wasser gesetzt hatte.

Das Unheil des Dnjesters.

Ganz besonders schwer scheint die Lage in Bessarabien zu sein. Bei Balti und Orhei sind sämtliche Gemeinden überschwemmt worden. Die Bevölkerung verhält sich jedoch apathisch und es werden keine Rettungsmaßnahmen getroffen. Weiteres Ansteigen des Wassers kann die Lage äußerst verhängnisvoll gestalten. Der Dnjester steigt stetig.

Die Stadt Soroca ist beinahe vollständig unter Wasser. Wenigstens 200 Häuser sind eingestürzt. Die Rettungsarbeiten gehen außerordentlich schwer von statten, da die reißenden Fluten alles mitführen.

Hunderte von Bewohnern sitzen auf den Dächern ihrer Häuser und warten auf Rettung.

Bisher konnten vier Ertrunkene geborgen werden, doch sind noch zahlreiche andere Menschenopfer zu beklagen. Der Wasserstand des Dnjester steigt weiter an.

Für Mantel, Kostüme, Capes Soie D'Ankor — Gallia

Für Besuchs-, Strassen- und Sportkleider: Crepe de France - Gallia

Für Frühjahrskleider: Bedruckte Seiden - Gallia

Filiale: TIMISOARA, Bd. Ferdinand 7.

Der Handelsminister dankt ab.

Bukarest. In wohlinformierten Kreisen verlautet, daß Handelsminister Vasilescu-Carpen seine Demission überreichen wird. An seine Stelle soll der gewesene Minister Tascu ernannt werden, der bisher Gesandter in Berlin war.

Die Steuer Verhandlungen der Neuarader

wurden wegen dem Hochwasser eingestellt. Gerade in der Zeit der höchsten Gefahr durch das Hochwasser waren 35 Neuarader Kaufleute und Gewerbetreibende zur Steuerberhandlung vorgeladen. Es hatten sich aber insgesamt nur drei eingefunden, darunter auch der Kaufmann Hoffmann, der anmeldete, daß der Verkehr von Neuarad unmöglich ist. Die Steuerkommission hat daraufhin die Verhandlungen der Neuarader Steuerträger zurückgestellt und beschlossen, dieselben für einen späteren Zeitpunkt abzuhalten. Vorgeladen waren: Josef Gehl, Matthias Krebs, Miklos Hoffmann, Andreas Fries, Witwe Johann Brand, Witwe Kaspar Jelinka, Anna Sz Josef Kollig, Johann Reingrubler, Alex. Gina, Mikl. Klug, Sebastian Kurzwel, Katharina Novak, Mikl. Steinacker, Stefan Felsch, Peter Hofmann, Peter Born, Anton West, Anton Wilitz, Anton Braun, Franz Hartmann, Minderjährige Geschwister Kluga, Julius Kstan, Johann Andrasan, Baronin Nobska, Geora Koska, Sebastian Stein, Kullana Berneder, Alexander Katiu, Peter Oberding, Michael Schragner, Franz Sohn, Martin Kluga.

Wenn ein Müllergehilfe Häuser baut

Der Müllergehilfe Franz Schindler hatte in Ober-Sebran (Niederösterreich) ein Kleinhaus erworben und ließ es auf etwate Gefahr und ohne Ausleihung eines Sachverständigen niederreißen, um an seine Stelle ein neues Haus zu setzen. Als er mit drei von ihm aufgenommenen Arbeitern mit dem Umleeren einer Mauer beschäftigt war und diese gerade beim Fundament unterarbeiten wurde, stürzte die Mauer plötzlich ein und bearub zwei Tagelöhner, wie auch ihn selbst. Alle drei haben sich schwere Verletzungen zugezogen.

REHÖRDLICH BEWÜLLIGTER AUSVERKAUF! Damen-Mäntel Lei 450. Herren-Schaftwollanzüge Lei 450. Kleider für Knaben Lei 150. POLLA K, Temeschwar, Fabrik, Kossuthplatz 3.

# Von der Hochwasserflut.

Tausende Flüchtlinge erhielten Obdach in unserer Stadt — Einige hundert Millionen beträgt der Schaden im Araber Komitat. — Die Lage ist unverändert, weil das Wasser nur sehr langsam abfließen kann und scheinbar von der ebenfalls hohen Theiß nicht in dem Maße aufgenommen wird, wie es immer aus dem Gebirge kommt.

Doch die Wasserstandsmeldungen aus dem nördlichen Teil der Marosch immer günstiger lauten, will das Wasser doch nicht in demselben Maße zurückgehen, wie es gekommen ist, und sieht seit drei Tagen mit kaum nennenswertem Abflauen still. Das Gland nimmt aber stündlich zu und täglich fallen noch einige Duzend durchweichte, selbst mit Ziegeln gebaute Häuser in den überschwemmten Gebieten zusammen, so daß Mikalaka und auch Sigmundhausen nur mehr einem Trümmerhaufen gleichen.

Die Dammerhöhungsarbeiten haben nachgelassen, da ein Steigen der Marosch nicht mehr zu befürchten ist und die durchweichten Dämme nur mehr verstärkt werden brauchen, um einen Dammbruch zu verhindern. Gefährlich zeigt sich nun auch noch das Grundwasser in den tiefer liegenden Kellern und Brunnen, die gleich einer riesigen Quelle, uner schöpftlich laufen und in der Stadt Arab selbst, wegen der vernachlässigten Kanalisierung, einige Gassen unter Wasser gesetzt haben. Wohl wurde schon öfters bei der Stadt darüber Beschwerde geführt, daß die Kanäle nicht mit genügender Aufsicht gereinigt werden und demzufolge verstopft sind, jedoch hatte man für solche „Kleinigkeiten“ früher wenig Verständnis, und wenn der eine Bürgermeister seine Hauptaufgabe darin setzte, daß der Marktplatz unbedingt verlegt werden müsse, so war der andere der Meinung, daß man aus Arab unbedingt eine „Blumenstadt“ machen und jeder Platz, wenn er auch noch so klein war, parterert werden müsse. Heute haben wir Maroschanen in allen Winkeln, die selbstverständlich vernachlässigt werden müssen, weil man in solch schweren Zeiten kein Geld für diesen Luxus hat und froh ist, wenn so viel einkommt, um die höchsten Beamten zu bezahlen.

### Verpfehlung der Obdachlosen.

Die Hauptaufgabe der Araber Behörde und Gesellschaft besteht nun darin, die tausenden Obdachlosen aus den überschwemmten Gebieten unterzubringen und zu versorgen. Ein Teil der Schulen und öffentlichen Lokale wurde zu Notquartieren hergerichtet und den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt, die nun aus den Vollstücken der Stadt verköstigt werden. Die verschiedenen Wohltätigkeitsvereine haben Sammlungen für die Hochwassergeschädigten eingeleitet. Kleider, Hausgeräte oder sonstige in der Wirtschaft entbehrliche Dinge, die vom Hochwasser weggeschwemmt wurden, werden gesammelt, damit die notleidende Bevölkerung, welche meistens nur das nackte Leben retten konnte, teilweise entschädigt wird.

### Notbrücke in Neuarad.

Zwischen Arab—Sigmundhausen und Neuarad konnte der Eisenbahn- und Wagenverkehr immer noch nicht hergerichtet werden, weil das Wasser noch nicht derart zurückgegangen ist, daß der zusammengestürzte Eisenbahnviadukt auf der Temeschwarer Strecke neu gebaut werden konnte und das Wasser aus Mikalaka nur langsam durch den Eisenbahndamm zurück in die Marosch fließt. Der Verkehr zwischen den Ruinen in Sigmundhausen und auch Mikalaka wird immer noch mit Ponton aufrechterhalten und zur Kommunikation der Maroschaner-Verkehr zwischen Neuarad und Arab hat man eine kleine Holzbrücke gebaut.

### Die Neuarader Frankengasse,

wo sich besonders am Samstag ebenfalls eine große Gefahr wegen dem durchstürzten Damm zeigte, ist durch das fleißige Handanlegen der Neuarader — falls nicht noch eine größere Gefahr kommt — gerettet. Man hat zu beiden Seiten des Damms starke Bretter in die Erde geschlagen und dann mit Sandsäcken, Mist und Erde den Damm verstärkt.

### Herzerreißende Einzelheiten.

In Sigmundhausen gibt es nur mehr einzelne Häuser, die noch nicht zusammengelassen, aber an mehreren Stellen gesprungen sind. Jene Häuser, die gestampft oder aus Rotziegel gebaut waren, sind schon alle vernichtet, die Möbel und sonstiges Inventar gebrochen, in den Kot gebrückt oder von den Fluten davongeschleppt worden.

Eine alte Offizierswitwe in Sigmundhausen konnte von ihren ganzen Habseligkeiten nichts anderes retten, als den Schlafrock, den sie an hatte, und ihre letzte Barschaft von 8000 Lei, wie auch ihren Schmuck aus besseren Zeiten, was sie in das Nichts stürzte. Unalltlichweise klappte aber der Kahn um, als man sie aus dem Hause rettete. Die alte Dame fiel in das Wasser und ihr Rucksack mit dem Geld und Schmuck rief der eineinhalb Meter hohe Strom mit.

In Mikalaka flüchtete sich am Mittwoch, als der Damm gebrochen ist und die Marosch in einem meterhohen Strom dahergeschossen kam, eine Frau mit ihren 5 Kindern auf den Strohhäufen, wo sie drei Tage und Nächte ohne etwas zu essen in der Kälte und Regen verbringen mußten, bis man sie endlich mit einem Kahn retten konnte. Die Kinder waren zu Tode erschöpft.

In derselben Gemeinde konnte ein 60-jähriger Mann sich nur noch mit einem großen Schinken auf den Dachboden flüchten, wo er erst später sah, wie unbequem sein „sicherer“ Platz war. Der Mann hatte kein Stückchen Brot und litt, trotzdem er von einem Meer von Wasser umzingelt war, schrecklichen Durst. Er versuchte das Maroschwasser zu trinken, jedoch war dasselbe berart schmutzig u. ungenießbar, daß er dem unter den Qualen des Durstes ersticken wäre, wenn man ihn nicht durch einen Aufstoß am vierten Tag retten hätte können. Den Schinken hatte er schon bis auf den Knochen sämtlich aufgefressen.

### „Arbeitslos“ Hunde hungern.

Schreckliches Gland herrscht auch unter den Tieren, die von der flüchtenden Bevölkerung im Stich gelassen wurden. Die treuen Wächter der Häuser, hunderte Hunde, lassen hungernd in der Stadt herum, weil das Haus, welches sie bis zum Eintritt der

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Chancen des Schiffsaals. Als das Städtchen Longshire in Wales seinen neugewählten Bürgermeister einholte, baute man ihm einen kleinen Triumphbogen und hing oben an den Querbalken einen schönen Kranz mit der Überschrift: „Er hat ihn wohl verdient.“ Am Festtage herrschte aber ein arger Sturm, der Wind riß den Kranz während des Festzuges herunter, und als der neue Bürgermeister durch den Triumphbogen einfuhr, hing oben am Balken ein dicker Strich und darüber standen die Worte: „Er hat ihn wohlverdient.“

— wie hoch manche Sachen ineinanderpielen. Im Parlament wurde nämlich ein Gesetzentwurf wegen Herabsetzung der Papierzölle aus parlamentarischer Initiative eingebracht. Daraufhin ersuchte der Finanzminister die Abgeordneten, vor Einbringung von Projekten aus parlamentarischer Initiative auch ihn zu befragen, da sonst mancherlei Schäden angerichtet werden. So hat die Einbringung des Projektes für die Herabsetzung der Einfuhrzölle für Papier die Verhandlungen betreffend den Export von Vieh nach Oesterreich bedeutend erschwert, da die Herabsetzung der Importzölle für Papier den Oesterreichern als Kompensation für die Gestattung des Importes von Vieh angeboten worden war. — Man muß sich da wirklich fragen, welche Bewandnis das Papier denn mit dem Vieh hat. Es hört sich ganz so an, als würde man sagen: Das Papier ist wohl teurer, aber mit Rücksicht auf die Viehzucht darf es nicht billiger werden. Wie kommt der Stiefel ins Kraut?

— über die Wohlthätigkeit und Armut. Von einem Wohlthätigkeitsklub ausrufen der Arbeitslosen sehr berührt, daß die Damen der besseren Gesellschaft in ihren Abendtoiletten so spärlich bekleidet erschienen, daß jemand den trüben Vorschlag machte, einen Teil des Ertrages des Abends gleich an Ort und Stelle dazu zu verwenden, um Wohlthätigkeitsmaterial zur Bedeckung der armen entblößten Damen zu beschaffen. Wo erkläre man sich an Menschen an hatten als die Normen der Armen? Nur ein Blick in die Augen der Frauen übertrifft an Wohlthätigkeit und Wohlthätigkeit an Material die meisten Fälle der Damen, da Letztere — teilweise wenigstens — mit Seidenstrümpfen die Beine bedecken und Ohrendielen nur in kurzen Unterhosen und Hemd geht.

— über die Gerissenheit der Menschheit. Wie sie sich auch jetzt in Arab gelegentlich der Überschwemmung wieder gezeigt hat, während sie unmittelbar von der Überschwemmung Betroffenen mit der Not ringen und um ihr Hab und Gut kämpfen; während andere ihre Elfsbereitschaft dadurch beweisen, daß sie der Bedrängten zu Hilfe eilen, die obdachlos gewordenen Mitmenschen aufnehmen und sie verlostigen, sind andere nicht aus ihrem Phlegma zu bringen. Sie sind in Trodenen und können ihre Tagesarbeit ungehört fortsetzen. Dies befrachtet sie scheinbar aber nicht, sondern sie sind bestrebt, aus der Not der anderen, die mit dem Leben ringen, noch Kapital zu schlagen. Inhom sie auf die Lebensmittel, die jetzt ohnehin reichlichen Absatz finden, noch etwas draufschlagen, um zu dem mehrfachen ihres Verdienstes, das sie durch erhöhten Umsatz erzielen, noch mehr zu verdienen. Es sind Thünen in Menschenaekst, die der Betrachtung wert sind. Der Behörde ist es nämlich zur Kenntnis gelangt, daß es Gelernte gibt, die das kilo Speck anstatt mit 40 mit 60 Lei verkaufen und in demselben Verhältnis auch die übrigen Fleischwaren abgeben. Auch einige Bäcker sollen mit derselben Herzslosigkeit ihre Mitmenschen in dieser zum Himmel schreienden Not, die von jedem Menschen Opfer fordert, auszubuten versuchen.

— über einen Fall, der sich in Barsch ereignet hat. Ein dortiger Landwirt fand morgens in seinem Hof ein Gewehr. Da er mit der Waffe nichts zu tun hatte, trug er dasselbe zur Gemüthlichkeit. Dies sollte der Mann aber bitter bereuen, denn er wurde des Eigentümers des Gewehres verhaftet und ist seit dem größten Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Hätte er den Schickelhael einfach in den Boden gesteckt, wäre er jeden Verdacht und Scheltur los.

Katastrophe gehilft haben, überschwemmt oder von den fortgetragen wurde. Ihre Herren sind ebenfalls entweder seitwärts oder jenseits des Stromes geflüchtet und haben nichts zu essen, so daß die armen Tiere ganz verzweifelt herumlaufen und vergebens versuchen, wieder zu ihrer Arbeit nem Haus zu gelangen, daß sie so treu bewacht und bewacht haben. Dasselbe ist bei unzähligen Katzen, die sich auf die cher flüchteten und nun während den vier Tagen zu einem lett abgemagert sind.

### Eine Wiege mit Kind und

kam ebenfalls im Strom angeschwommen, und während Sund ruhig an dem einen Ende der Wiege saß, plätscherte kleine Widelkind mit ihren Händchen im Wasser herum weinte. Mit einem Kahn fuhren einige beherzte Männer im starken Strom, um die Wiege mit dem Kind herauszuholen. Der Hund fürchtete aber die fremden Menschen, flüchtete sich die andere Seite der Wiege und ehe man selbe fassen konnte, kippte sie um und das Kind verschwand in den Wellen. Vom es gekommen ist, wessen Kind es war, weiß man bis zur Stunde noch nicht.

### Reichenräuber an der

Während jeder halbwegs anständige Mensch die Not durch Hochwasser Beschädigten zu lindern trachtet und hilft, er nur helfen kann, gibt es auch jetzt solche Unmenschen, die Reichen die überschwemmten Gebiete durchstreifen und die lassenen Häuser ausrauben. Der Araber Präsekt hat angeordnet, daß besonders in der Nacht strenge Wache zu halten ist, und solche Reichenräuber, falls sie sich nicht sofort ergeben, einfach dergeschossen werden.

# Der Siebenbürger Minister in Arab

Er besichtigte die überschwemmten Gebiete und versprach bedeutende Hilfe. — Vorläufig 8 Millionen Kredit, aber nur 150.000 Lei Bargeld.

Der Minister für Siebenbürgen, Dr. Coriolan Tataru, der über die Hochwassergefahr in der Araber Gegend ständig telephonisch formieren ließ, ist am Freitag in Arab angekommen, um sich persönlich den Stand der angerichteten Schäden zu überzeugen.

Der Minister kam über Temeschwar bis Neuarad, wo er mit Begleitung den Strom in Neuarad mit einem Ponton übersehte, um Arab zu gelangen, das einer belagerten Festung gleich.

Der Minister begab sich hierauf zum Kultur-Palast, wo er vom rosch-Gürtel aus, das schon von allen Seiten besetzt werden mußte, einen Dammbruch zu verhindern, einen weiten Ueberblick über die Lagwinnen konnte. Der Minister fuhr ferner die Wagenstrecke zwischen Siebenbürger Bahnhöfen und der Rabnaer Straße ab, wo sich ihm ein sicherer Anblick bot.

Nach dieser Rundfahrt empfing Minister Tataru auf der Präsekt Minderheitsjournalisten, vor denen er sich dahin äußerte, daß die Leistungen in Arab die Schrecklichsten von allen überschwemmten Gebieten sind. Seiner Ansicht nach handelt es sich um mehrere hundert Millionen betragende Schäden.

Der Minister teilte mit, daß die Regierung vorläufig einen ordentlichen Kredit von acht Millionen eröffnet hat. Dieser Betrag ist jedoch nur als erste Hilfe gedacht, die darin besteht, daß die vom Hochwasser betroffenen Bewohner mit Lebensmitteln versehen werden. Von dieser Summe erhalten Temesch-Torontal, Bihar, Szmar, Alfoschewar, Hunhad und Kleinlele je 50.000 Lei, während für die allein 150.000 Lei flüssig gemacht wurden.

Wenn aber der Schaden feststeht, wird die Regierung auch in der Hinsicht bieten, daß die verwüsteten Orte und Häuser wieder gebaut werden. Der Minister gab aber noch der Hoffnung Ausdruck, daß der Unterstützung seitens der Regierung auch die soziale Hilfe einberufen müsse, um die Schäden, von denen Einzelne betroffen wurden, wieder zumachen.

Der Minister hat sich mit einem Bahnauto nach Glogowatz, Radna und Alppa begeben, um sich auch von der dortigen Überschwemmung persönlich überzeugen.

### Minister Tataru in Temeschwar

Im weiteren Verfolge seiner Reise traf Minister Tataru in Temeschwar ein. Minister Tataru hat auch zur Linderung momentanen Not dem Komitat Temesch-Torontal 50.000 Lei zur Verfügung gestellt.

Der Minister erklärte noch, daß die Regierung den Wasserschädigten Steuerstundung gewähre. Die Finanzdirektionen werden die diesbezügliche Verständigung in einigen Tagen erhalten.

# Jugendbundabend in Guttenbrunn

Die Guttenbrunner Jugend veranstaltete einen sehr gelungenen Abend, in dessen Mittelpunkt der Vortrag Matias Aloh, „Die Sehnsucht nach der Heimat“ stand. An der Ausföhrung des gutgewählten Programmes hatten noch teilgenommen

Johann Litz, Peter Ferch, Margarete Koll, Peter Hann Johann Schulz, Eva Schulz, Michael Schilling, Margarete Joha Eva Berg, Peter Sattler, Käthe Sterz, Michael Buchert, Peter Schulz, Johann Gungl, Michael Wangert, Johann Michael Peter Diebert, Adam Michelbach. Um das gute Gelingen Abends hatten sich bemüht Obmann Dr. Adam Mukar Chorlehrer Wenzel Marschall. Nach dem Programm folgte wobei die Schüllersche Musikkapelle die Musik besorgte.

# Firmung und Priesterweihe

in Deutschsanktnikolau

Am 24. d. M. wird Bischof Dr. Augustin Pacha in Deutschsanktnikolau das Sakrament der Firmung austeilen und dieser Gelegenheit auch den Theologen Josef Uray zum Priester weihen. Für den Empfang des Bischofs sowie für die Firmung und die Priesterweihe werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

# Ein Interesse für Staatslieferungen.

**Ein Bewerbungsausruf — ohne Erfolg.**

Bukarest. Das Finanzministerium hat für die Ausrüstung demnächst aufzustellenden Finanzwache einen Bewerbungsausruf ergehen lassen. Der Termin der Offertverhandlung ist noch nicht genannt. Es waren auch Interessenten erschienen, die aber die Bedingungen, unter welchen die Lieferung zu erfolgen gehabt hätte, nicht annahmen, sondern selbst Bedingungen stellten. Die Anforderung bestand darin, daß die Ware sofort bei der Abnahme bezahlt werden muß.

Dies war der wunde Punkt, denn man ist beim Staat gewöhnt, zu bestellen und die Steuerträger bis zum Weickstein zu schröpfen, aber selber zahlen, das kennt man bei uns nicht. Unter diesen Umständen ist die Offertverhandlung resultatlos verlaufen. Dies ist schon der zweite Fall, daß der als schlechtester Bekannte Staat keinen Lieferanten findet.

# Bankleute gegen die Konvertierung.

**Eine Abordnung beim Finanzminister.**

Bukarest. Die Bankleute können die Bauernentschuldung immer nicht überwinden, sondern suchen noch immer Möglichkeiten, um die ganze Aktion durch Sonderwünsche an Nebengeleiße zu bringen. Eine Abordnung des Bankverbandes sprach neuerdings beim Finanzminister vor und ihm die Wünsche und Beschwerden der Geldinstitute in Bezug auf die Konvertierung vor.

Sie erklärten, daß sie in Vertretung von tausend Banken, über 20 Milliarden Kapital, 25 Milliarden Einlagen und Millionen Einlegern sprechen. Sie bemängeln, daß das Konvertierungsgesetz ohne Mitwirkung der Banken verfertigt wurde. Die Deputation brachte über die Wünsche der Banken ein Memorandum ein und der Finanzminister versprach der Kommission, den Banken das größte Wohlwollen entgegenzusetzen.

# 3000 Einberufungen für Zwangsarbeit

**im Araber Ueberschwemmungsgebiet.**

Arab. Zum wirkungsvollen Schutz der durch die Ueberschwemmung gefährdeten Gebiete von Arab hat die bei der Natur wirkende Kommission beschlossen, im Wege von Einberufungen 3000 arbeitsfähige Männer zur Hilfeleistung anzuwerben.

Diese Maßnahme erwies sich deshalb als notwendig, weil die Anzahl der erforderlichen Arbeitskräfte selbst mit polizeilicher Hilfe nicht gesichert werden konnte. Außerdem ist die Gefahr der Ueberschwemmung noch weiterem nicht überwinden, denn Arab sind bloß die Gewässer der Kofel und der Urankos abgebaut. In den Bergen von Siebenbürgen aber hat die Schneeschmelze noch nicht begonnen, so daß von dort her große Wassermengen noch zu erwarten sind.

Wer der Einberufung nicht Folge leistet, setzt sich einer hohen Strafe aus.

# Über 6000 Pensionsgesuche

**sind noch unerledigt.**

Bukarest. In der Senatssitzung hat der Senator Banciu hingewiesen, daß bei der Pensionskasse noch 6000 unerledigte Pensionsgesuche liegen. Nebner schlägt Honorierung der Beamten nach der Anzahl der erledigten Akten vor, um das Verfahren zu beschleunigen.

Minister Balcovici weist darauf hin, daß die Erledigung der Pensionsgesuche erleiden, weil noch Erfindungen über betreffendes Fall eingezogen werden müßten. Die Entschädigung der Beamten nach Quantität und nicht nach Qualität der geleisteten Arbeit sei nicht möglich.

Angewiesene liegt in der langsamen Erledigung der Pensionsgesuche eine Lattil, weil man doch selbst jenen Leuten die Pensionen nur sehr spärlich ausbezahlt, die eine solche bewilligt werden. Es sterben nämlich unterdessen immer noch Leute und wir kann man wissen: kommt Zeit, kommt Rat.

# Die Verhandlungen der Zuckerrabrikanten

**mit den Rübenbauern gescheitert.**

Bukarest. Die im Handelsministerium zwischen den Zuckerrabrikanten und den Vertretern der Rübenbauer in Bezug auf die Regelung der Rübenpreise geführten Verhandlungen haben zu keinem Resultate geführt. Die Zuckerrabrikanten haben 4000 Lei pro Waggon geboten. Die Rübenbauer hingegen verlangten weit höhere Preise. Die Parteien haben es schließlich der Einsicht des Handelsministeriums überlassen, die Preise entweder auf 4500 Lei festzusetzen oder aber von Fall zu Fall der freien Vereinbarung zu überlassen.

# Die Brotpreise in Arad

**wurden festgesetzt, damit kein Mangel zu befürchten ist.**

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß manche Händler sich den momentanen Mangel an Lebensmitteln infolge des Hochwassers zu eigen gemacht haben und das Brot zu ungehörig hohen Preisen verkaufen.

Gegen einige Händler wurde die Anzeige wegen Preistreiberei erlassen. Um aber dem Mangel weiterhin Schranken zu setzen, hat die städt. Interimskommission die Preise wie folgt festgesetzt: Roggenbrot 8, Weizenbrot 7, halbbraunes 5.50, braunes Brot 4 Lei das Kilo. Wer höhere Preise nimmt, wird strenge bestraft.

# Der Große Herder.

**Rachschlagewerk für Wissen und Leben.**

12 Bände (mit 180.000 Stichwörtern und 20.000 Bildern) und 1 Weltatlas (mit 226 Haupt-, vielen Neben- und Wirtschaftskarten). Bei sofortiger Vorauszahlung RM. 300.— In Leinen bei Ratenzahlung RM. 325.— bis RM. 245.— In Halbfrauz mit Goldschnitt pro Band RM. 38.— Band 1: A—Wattenberg: 860 Seiten. 35 Tafeln. 1931, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.

\* In seinem Geleitwort für den ersten Band des „Großen Herder“ spricht der Verlag von diesem Werk als einen „neuen Typ des Lexikons“ — ein Ausdruck, der Aufmerksamkeit erregt und Nachprüfung fordert. Denn nicht weniger sagt das Wort vom neuen Lexikontyp, als daß hier der Schritt über den bloßen Auskunftgeber hinaus zum Berater, Führer und Volksbildner getan wurde. Sagen wir rückwärts zu, ob dieser Plan im ersten Band schon verwirklicht ist.

Um zuerst vom Neuen, der Ausstattung, der Bebilderung zu sprechen: Das Buch ist schloß gebunden, geschmackvoll goldgepreßt, auf gutem, feingriffigem Papier gedruckt. Illustrationen zahllos und schön gedruckt — ist der erste Eindruck. Der zweite, wenn die Offset- und Lichtdrucktafeln, die Bilder in Fünffarben- und Tiefdruck, die Autotypien sich zeigen, der einer durchdachten Zweckmäßigkeit. Der dritte, wenn man zum Artikel das Bild studiert, der einer ausgezeichneten gegenseitigen Unterstützung in der Leichtigkeit und Anschaulichkeit. So, wenn in technischen oder medizinischen Dingen vom Bekannten zum Unbekannten vorgeschritten wird, wenn bei Städtebeschreibungen die Karte durch das genau entsprechende Flugzeugphoto ergänzt ist, wenn zum darstellenden Bild die erläuternde Zeichnung tritt, wenn eine klare Skizze für wichtige Wirtschaftsnöte begleitet usw. Wirklich, da ist Plan und Methode darin!

Die Tafeln: ins einzelne zu gehen ist unmöglich, also blättern wir — wie ist's wieder mit dem „neuen Typ?“ Präftig die „Wörter“, sehr anschaulich und auch neuartig „Auge“, „Bahnhof“, „Bad“, „Afrikanische Vögel“, „Aquarium“ (auch eine Augenweide), „Bagger“, „Atmung“, „Alpenpflanzen“, „Apfelsorten“ — alles musterhaft angelegt, technisch vorzüglich ausgeführt. Wir blättern weiter und finden in den verschiedensten modernen Techniken prächtige Tafelbilder, wie „Andromedanebel“, „Nofretete“, „Maerische Landschaft“, „Wetthorn“, „Argentinische Pampa“, „Raketenrakete“, „Barod“ usw. Auch hier in der Tafelbebilderung, wo bemerkt schöne Wirkung erreicht ist. Keine Zufälligkeit der Wahl, keine Anbahnung an die Wirkuna, immer ernsthafte Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit. Die Bilder sprechen an, sagen aber auch etwas aus.

Und nun, wenn wir vom Text sprechen müssen, ist die Sache noch schwieriger als beim Bild: Wir prüfen, ob wir Neues, Fruchtbares vor uns haben — und in wenigen Zeilen muß das Ja oder Nein Ausdruck finden. Das geht nur, wenn wir uns an das Wesentliche halten.

Da sind die Rahmenartikel. Was ist das, ein Rahmenartikel? Eben eine Erfindung der Herder-Lexikon-Redaktion. Entscheidende Fragen des gesamten Gegenstandslebens werden bei aller Knappheit gründlich, richtungweisend und annehmbar behandelt, durch eine Umfassungslinie vom andern Text getrennt, „elnaerahrt“. Diese Sonderaufsätze sind eine vortreffliche Ergänzung zu den sonstigen Stichwörtern, sie sind sozusagen ein vorbildnerisches Lesebuch im Rachschlagewerk! Nennen wir einige Rahmenartikel: „Abhängtuna“, „Abkammungslehre“, „Mathematik“, „Antekuna“, „Anthropologie“, „Antike“, „Antisemitismus“, „Arbeit“, „Arbeiter“, (Arbeitsplan, Arbeitslohn usw.), „Asien“, „Atmung“, „Aufklärung“, „Kua“, „Auswärtige Politik“, „Autorität“, „Baden“ und „Rader“, „Banken“, „Barod“ usw.

Und nun sind wir erst bei den Stichwörter-Artikeln angelangt. Man muß sich wiederholen, denn dieses Werk ist tatsächlich ein Ganzes, in dem überall der gleiche Sinn vorwaltet: genau wie in der Bebilderung weder jene praktische Methode, beim Wissen nicht Halt zu machen, sondern durch Hinleitung auf seine Nützlichkeit im Alltag und die persönliche geistige Festigung dem ganzen Menschen zu dienen. Bezeichnend ist die übersichtliche Dreiteilung der Aufsätze in 1. die Charakterisierung des Stichwortes, 2. die Angaben für den Fachmann, 3. die Anleitung für die eigene Auswertung. Je länger man hin- und her, desto mehr Einzelheiten stellen sich dar, welche die Neuartigkeit des Lexikons bekräftigen. Sie aufzuzählen, vom „Großen Herder“ als Helfeführer, Hausarzt, Handwerksmeister zu sprechen, fehlt der Raum. Es genüge das Urteil (das nach diesem ersten Band ausgesprochen werden darf): der „Große Herder“ ist ein neuer Lexikontyp!

# Der Handelsminister weiß nichts

von den großen Hochwasserschäden.

Bukarest. In der Kammer brachte Dr. Lupu ein verzweifertes Telegramm aus Soroca zur Verlesung, wo das ganze Komitat überschwenmt ist und tausende Menschen obdachlos sind. Dr. Lupu verlangt rasche Hilfe von der Regierung.

Handelsminister Vaflescu-Carpen erklärt, daß die Regierung auf eine so große Naturkatastrophe nicht gefaßt war. Uebrigens ist er aber nicht der Fachminister in dieser Frage und könne daher auch keine näheren Auskünfte geben.

Dr. Lupu: Das ist keine Antwort von einem verantwortlichen Mitglied der Regierung.

Trancu-Passi: Haben Sie diese Antwort gehört? So ein Mann ist noch nicht im Ministerstuhl gesessen.

In dem großen Lärm, der daraufhin entstand, tritt Justizminister Dr. Valerius Pop den Saal.

Trancu-Passi: Endlich ein wirklicher Minister.

Dr. Lupu: Sie, Herr Minister, sind ein wahres Rettungsboot für die Bankreihe der Minister.

Auf Vorschlag des Justizministers votiert dann die Kammer weitere fünf Millionen Lei außerordentlichen Kredit für die Ueberschwemmungs-Geschädigten. Der Justizminister teilt mit, daß in Siebenbürgen eine Kommission mit dem Siebenbürger Minister Laturu an der Spitze den Hochwasser-Schaden feststellt und unter der Beihilfe Unterzürung verteilt.

# Der Konvertierungsentwurf im Senat

im Allgemeinen angenommen.

## Eine minderheitenfeindliche Änderung.

Bukarest. Das Bauernentschuldungsprojekt wurde nun im Allgemeinen auch vom Senat angenommen, so daß auch bereits in die Detailverhandlungen eingedrungen werden konnte. Und dabei kam es zu einer überraschenden und für die Minderheiten nachteiligen Aenderung des Projektes, das nach der neuen Fassung einen Unterschied zwischen den dem romanischen Verbannde der Banken und den deutschen und ungarischen Banken insofern macht, daß alle aus der Konvertierung für die romanischen Banken sich ergebenden Schäden von der Regierung innerhalb 30 Jahren vergütet und Pfändungen gegen dieselben aufgehoben werden.

Zweifelt da noch jemand an der Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der Staatsbürger? Flagranter kann der Protektionismus gar nicht geübt werden. Dies muß man sich wohl merken!

# 42 Millionen schuldet der Staat

den Araber Beamten.

Die Araber Finanzdirektion hat über Anweisung des Finanzministeriums sämtliche Zahlungsaufweisungen vom vorigen Jahr, durch welche seitens der Staats-Gehälter, Tagesblättern, Ueberschwemmungspauschallen, sowie Kriegsschäden angewiesen wurden, eingezogen und nach dem daraufhin gemachten Ausweis festgestellt, daß die Beträge die Kleinigkeit von 42 Millionen ausmachen, welche der Staat den einzelnen Beamten schuldet.

Wie würde sich der Verkehr, Handel und Gewerbe in Arab auswirken, wenn die 42 Millionen im Verkehr wären? Wievielummer und Not könnte behoben werden, wenn wenigstens der Staat seine Schulden bezahlen würde.

# Das Stoffkartell hat einen Sprung bekommen.

Bukarest. Das Kartell unserer Stofffabriken war bisher dominiert. Es konnte den Zollschutz, der ihm durch die Regierung geboten wurde, weiblich ausnützen. Nur machte sich auch bei den Stofffabriken die Absatzkrise immer mehr fühlbar, weil das Publikum sich für Bucherpreise immer weniger aufnahmefähig zeigte. Um nun dennoch einen größeren Umsatz zu erzielen, erlaubte sich eine und die andere Fabrik Ertrattoren, Ueberschreitungen, die gegen die Kartellvorschriften verstießen. Daraus sind dann Komplikationen entstanden, so daß man sich am Ende genötigt sah, das Kartell vorübergehend, bis zur Klärung der Angelegenheiten, außer Kraft zu setzen.

So schmerzlich es für die Fabrikanten sein mag, daß sie die Preise nicht mehr künstlich aufrechterhalten können, so heilsam ist der Bruch für das Publikum, das nun in der Lage sein wird, seinen Bedarf in der freien Konkurrenz zu decken.

# Uniformzwang für Reserveoffiziere

Bukarest. In der Kammer interpellierte Abg. Traian Ionescu wegen dem Uniformzwang der Reserveoffiziere. Von den Reserveoffizieren wird nämlich verlangt, daß sie zur Wiblingung der Militärübungen in vollständiger Feldausrüstung erscheinen müssen. Gegen alle Reserveoffiziere, welche nicht die vollständige Ausrüstung besitzen, wurde die Maßnahme erhoben.

In diesen Zeiten der schwersten Krise — erklärte Ionescu — ist diese an die Reserveoffiziere gestellte Forderung eine schwere Last. Der Interpellant ersuchte den Kriegsminister, dem König ein Dekret für die Amnestierung aller jener Reserveoffiziere, gegen welche solche Strafverfahren anhängig sind, vorzulegen, sowie weiters zu veranlassen, daß die Reserveoffiziere zur Wiblingung ihrer Karnete in Zivilkleidung erscheinen dürfen. Das Volk hat nämlich derzeit größere Sorgen, als sich Reserve-Uniform anzuschaffen.

Wird sie ihn wieder einfangen?



Marianne (Frankreich) liebt den dicken Mann  
Sonnig kunkel außer Land,  
Doch reicht sie ihm, ist er nur dumm,  
Auch gern zum Bind die Hand. S. 9.

Schweizer Hotelführer.

Bom Schweizerischen Hotellierverein in Basel wurde eben wieder der Offizielle Schweizer Hotelführer für das Jahr 1932 herausgegeben. Er enthält detaillierte, verbindliche Angaben über die Zimmerpreise, die Preise der einzelnen Mahlzeiten, sowie die Pensionpreise sämtlicher im Schweizer Hotellierverein organisierter rund 1500 Schweizer Hotells und zwar für die Vor- und die Nachsaison und die Wintersaison. Neben den Minimalpreisen sind auch die Maximalpreise der einzelnen Hotels angeführt. Die Hotels werden alphabetisch nach Orten geordnet angeführt und gleichzeitig die Telefonnummern, die Bettzahl und die Betriebsdauer jedes einzelnen Hotels, sowie andere bedeutungsvolle Informationen bekanntgegeben.

Die Rubrik „Nützliche Winke“ orientiert den Reisenden über die Pass- und Zollvorschriften, Eisenbahntarife und anderes Wissenswerte aus der Praxis des Hotelbetriebes. Besonders werden aufgeführt die Bagage, ihre Bestimmungen und Bestrafungen, ferner die Bahnhofsbusse und Verkehrsbüreau. Besonders erwähnt sei auch der Imhotelführer enthaltene Schweizerische Hotel-Telegraphenschlüssel für Zimmerbestellungen. Eine Touristenkarte mit alphabetischem Ortsregister und Anabe der Höhenlage der einzelnen Orte vervollständigt den interessanten Hotelführer, der durch das Amtliche Schweizer Verkehrsbüreau, Wien 7. Körntnerstraße 20 gegen Einsendung des Kilopostos (20 Lei) bezogen werden kann.

Bauholz

Fußbodenbretter, Baumstützen, Latten, Balken, Windbretter, prima Dachziegel Nr. 253, prima Nebenplättchen, 7-zöllig, sind am billigsten zu haben bei

Aufricht, Holzplatz

Arad, Calea Victoriei 1-2.  
Holzverarbeitungsanlage mit elektrischem Betrieb.



Vetter Max

Sie ermüden rasch. Sie schwitzen, weil Sie zu dick sind. Versuchen Sie eine Abmagerungskur mit dem ärztlich empfohlenen

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

bluterkrischend, arbeitskraftspendend. Paket Lei 90 in allen Apotheken u. Drogerien. General-Depot: Chemidrog. Bukarest, Popa Soare 47. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee.

Kundmachung.

Die Kirchgemeinde Santcaim (Sub. Arad) hält zur Sicherung der Arbeiten eines Kirchenneubaus am 17. April l. J. eine öffentliche öffentliche Auktion.

Am dem Wettbewerb können bloß Baumeister teilnehmen.

Pläne, Kostenschätzung und Bedingungen sind bei der Kirchgemeinde Santcaim einsehbar, 196 auch die nötigen Pläne gegen 100 Lei zu erhalten sind.

Deutsche Schulen — ohne deutschen Unterricht.

Wie es mit dem deutschen Unterricht in den Arader „deutschen“ Schulen aussieht? Religion, Rechnen, Turnen, Gesang, Handarbeit ist deutsch. Der überwiegende Teil der Unterrichtsstunden romanisch.

An der Arader deutschen Sektion der Staats-Elementarschule ist das Minderheitenprinzip glänzend gelöst, so daß einerseits der Forderung des Deutschtums nach deutschem Unterricht Rechnung getragen, andererseits aber auch der Romanisierung breiter Spielraum eingeräumt wird.

Sehen wir uns die Stundeneinteilung nur einmal näher an. In der ersten Klasse wird von Weihnachten an 12 Stunden wöchentlich deutsch unterrichtet und in ebensoviele Stunden romanisch.

In der zweiten Klasse gibt es nur mehr vier deutsche Stunden neben 24 romanischen in der Woche.

In der dritten und vierten Klasse hingegen sind insgesamt 32 Unterrichtsstunden, von denen 20 Stunden romanisch und nur 12 Stunden deutsch unterrichtet werden. Die Stundeneinteilung ist hier bei den deutschen Gegenständen folgende: Rechnen 4, Lesen 2, Religion 2, Turnen 2, Gesang 1/2, Handarbeit 2. Tatsächlich nur 6 Stunden für den geistigen Unterricht (ohne Religion) in der Woche übrig bleiben.

Ist dies noch eine deutsche Schule? Entschuldig dieses den Intention der Volksschulgesetze und dem Minderheitenprinzip, über das auch die romanischen Staatsmänner bei jeder Gelegenheit so viele Worte verlieren, wenn sie über die gleiche Behandlung der Minderheiten im Staate deklamieren? Beschweren darüber verhalten wie der Reich in der Mitte, weil die regierenden Kreise es mit Wohlgefallen aufnehmen, daß ihre

untergeordneten Organe die Gesetze nach eigenem Maßstab sich zurechtlegen und anwenden, weil sie wissen, daß sie bei der nächsten Wahl doch wieder unsere Stimmen erhalten, wenn sie den Bonzen einige Mandate als Backstisch füttern. Das Volk wird dabei einfach als Luft betrachtet und die Parlamentarier die eigentlich auf die Interessen des Volkes bedacht sein sollten, müssen schweigen, weil sie ihr Mandat gegen den Willen des Volkes, und wenn es sein muß, mit Hilfe der Gendarmerie-Bajonette als Schweigegeißel geschenkt bekommen.

Glend in Karpathorußland.

50.000 Kinder vom Hunger bedroht.

Die tschechischen Nationalsozialisten haben die Regierung über die Verhältnisse in Karpathorußland interpelliert. Sie erhoben gegen den Landespräsidenten von Karpathorußland, Rezsypal, schwere Vorwürfe. Er habe die Regierung falsch informiert und müsse für seine Unterlassung zur Verantwortung gezogen werden. Über 50.000 Kinder seien vom Hunger bedroht. Der Betrag von 150.000 Kronen, den das Ernährungsministerium zur Durchführung der Milchaktion angewiesen habe, genüge bei einem Aufwand von 1.10 Kronen für ein Kind nicht. 18.000 Kinder könnten in den Wintermonaten die Schule nicht besuchen, weil sie keine Schuhe und Anzüge hätten. Die offiziellen Meldungen aus Karpathorußland seien nichts anderes als ein Versuch, sich der Verantwortung zu entziehen.

Stauend billig die Preise, groß die Auswahl in Schnittwaren! Frühjahrs-Neuheiten angelangt im Schwäbischen Volkswarenhaus Firmeninhaber Nikolaus Becker. Timisoara, Stadt, Domplatz 6. Auf die Firma bitte genau zu achten.

Billigstes FURNIER- und HARTHOLZ kaufen Sie bei EUGEN SPIRA prop. E. Klein, Timisoara, Josefstadt, linke Begazelle, neben Cafe Royal. maschinell ausgearbeitete Schlafzimmer in jeder Holzart, mit billigster Füllungen Komplett Lei 5000.

Das Bad-Simay in Arad ist täglich schon von 7 Uhr früh an geöffnet!

FUCHS Kleiderhaus Frühjahrspreise: Herren-Anzug, Kammgarn-Stoff 1050 Herren-Anzug, Wolstoff 700 Herren-Anzug, blau oder schwarz 650-1200 Knaben-Anzug, Kammgarnstoff 600 Kinder-Anzug, 3- bis 10-jährig 360 Arbeiter-Anzug, Zwirn 200 Maschinen-Anzug, blau 280 Herrenhose, gestreift 130 Arbeiterhosen, gute Qualität 65-70-90 Arbeiterrock 125-135 Besuchen Sie sich auf dieses Blatt und Sie erhalten noch 5 Prozent Nachlaß!

Frühjahrs-Mäntel und Kleider färbt und putzt am schönsten in seinen modernsten eingerichteten Unternehmungen K.NAPP, ARAD. Eisenore, Türen und Tier-Eingänge mit Drahtgeflechtanlagen verschönern Ihr Heim, sind modern und billiger, als die früher gebräuchlich gewesenen Eisenore. Sämtliche einschlägige Arbeiten erhältlich bei der Firma M. Bozsák & Sohn A.-G. Zemeschwar II., Untere Grabengasse 10.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei, Insetrate der Quadratcentimeter 4 Lei, Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeitung hohe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Die Anzeigen in Druckoort beizuschließen. Die Aufträge in Arad oder bei unbestimmter Stelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrmannstraße (Maschinenniederlage Weiß u. Götter), 21-82.

Breite von weißem amer. Leghorn. Durchschnittspreis. (Faltnest) Preis 6 Lei per Stück. Erhältlich bei Klein, Seltau (Clanabie) Nr. 424.

Motoren, neue und gebrauchte Benzinmotoren, Fabrikat „Deub“, 4 H. P. P. 10 H. P. und 40 H. P. „Deub“ Dieselmaschinen zu verkaufen. Zentrifugalpumpen, „Vogel“, vorrätig. Ing. Josef Belzer, Zvar IV., Str. Seiler 10.

Portkhir-Cber, 8 Monate alt, mit Zerkleinerer, preiswert zu verkaufen bei Lorenz, Kreuzstätten (Ceresstea), Sub. Arad.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Tenpor und Co. Arab, Pinta Avram (Szabadsagter) 21.

Intelligentes, nettes 18-jähriges wünscht Briefwechsel mit jungem Mann unter „Ariane“ an Rudolf Wasse, Zvar I., Strada Mergy 2.

Die Einheitsstatuten der Gutweibegleichung sind in einem netten Buchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 5.000 Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei Arader Zeitung, Arad und Vertretung Temeschwar-Josefstadt, Herrmannstraße (Masch. u. Götter).

Schmiederei, komplett, mit starker Schiene, sowie eine Klebereisen-Vorkleinerer, nem Mab. Drechseln bei Michael Sárkány, rontal (Ortisoara) Nr. 119a. Sub. Zvar.

Ehering, Hochzeitsgeschenke am billigsten bei IRTZ Juweller Temesvar, Innere Stadt, Mergy 2.

Kaffe- und Gasthaus-Einrichtungen Billarde, moderne, geboene und Stenbessel, Fauteuils, Billard-Augen, Gummi-Mantille, auch Dalu, Kreb Domino, Schach, Kassen, Waagen, Vagraschen, Champaaner-Küchler, billigst zu verkaufen, fast neu, bei Franz Oberländer Timisoara-Josefstadt, Strada Kröchl Nr. 2.

Hedwede Auto- und Maschinen-Reparatur am präzisesten und am billigsten Michael Sárkány Neuzard, Arabul-nov, Str. Banatulul (Hagasse) Nr. 164.

Frühjahrs-Wickensamen aus der Kataloher Gegend, Saccharosa-Butterbrot-samen, in 80 Tagen reisender Einreiser, Maisamen, Rosenkartoffeln und Zerkartoffeln, sowie sämtliche Anbauhilfen, reien im Großen u. Kleinen zu haben bei Getreide- und Samen-großhandlung Martin Fuchs Zemeschwar-Str. Vacarescu (Wegesche) Telefon 6-34. Telefon 6-34.

Anbau-Wicke pro 100 Kq. Lei 520.— bei der Ernte 300 Kq. Hexa Singer, Timisoara, Innere Stadt, Vondpalas. Telefon 158. — Dorfselbst Handlung und Verkauf von Baugut in Vagaron-Wosten. — Ueber Schneiderei Sport in Temeschwar.